

Geheimtägliche
 nachmittags 4 Uhr mit Auf-
 nahme der Genuß- und
 Feiertage.
 Abonnementspreis
 monatl. 50 Pf., vierteljährl.
 1.30 Mkt. pränumerando bei
 erster Zusendung. Durch die
 Post bezogen 1.60 Mkt.
 Verzeichnungsliste 6411.

Volksblatt

Insertionsgebühren
 beträgt für die 5 gepaltene
 Zeilen oder deren Raum
 16 Pf., für Wohnungs-,
 Vereins- und Verammlungs-
 anzeigen 10 Pf.

Insertate für die folgende
 Nummer müssen spätestens bis
 vormittags 1/10 Uhr in der
 Expedition aufgegeben sein.

Sozialdemokratisches Organ für Halle a. S. und Umgegend.

Redaktion und Expedition: **Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Silbergasse.**

Telegraphen-Adresse: Volkswort Halle a. S.

Worte: für Freiheit und Recht.

Nr. 274.

Halle a. S., Sonntag den 22. November 1891.

2. Jahrg.

Die französischen Fachvereine.

Wir sind in der Lage, von einem aus wackerer Gesinnung heraus fleißig gearbeiteten Buche über Arbeiterverhältnisse sagen zu müssen: unsere Gegner mögen daraus Gerechtigkeit und Billigkeit lernen. Der Verfasser der unten genannten Schrift*) läßt es an Mahnungen für seine Klassenossen nicht fehlen, welche freilich in Hand gehen mit einer Menge Irrtümer. Ein Gruel ist ihm, dem wohlmeinenden Ebeling, die politisch-demokratische Seite der Arbeiterbewegung; mit einer ungemein übertriebenen Ueberschätzung bildet er auf „eine nicht nur über den Parteien, sondern über den Gesellschaftsklassen stehende Staatsgewalt“, ebenso grenzenlos ist seine Ueberschätzung der „glänzenden Leistungen“ der berühmten deutschen Sozialreform und der Reformgesetz. Seine eigene Darlegung, daß die grundfähliche Anerkennung der Fachvereine und ihrer Bestrebungen umbebingt notwendig sei, beträgt sich mit dem Gehärgen unserer Arbeitgeber heutigen Tages wie Feuer mit Wasser. Ebenso erkennt in den berühmten „Reformgesetzen“ auch der Staat die gleichberechtigte Mitwirkung der Arbeiter fast garnicht oder nur kümmerlich an. Der hartnäckige Arbeitgeber kann somit auf den Vorkrautbürger und die Bevormundung der Arbeiter durch den Staat und die Behörden als klassische Vorbilder der von ihm geübten Entwürdigung der Arbeiter verweisen.

Zu auch v. d. Ofen selbst weist darauf hin, wenn er sagt: „Während den Franzosen bei der vollen Durchdringung ihrer Anschauungen mit der Idee der Gleichberechtigung der Staatsbürger dieser Entschluß (oben die Anerkennung der Fachvereine) leicht geworden ist, ist es in unserer durch die Vermeidung eines Bruches (1848) mit der alten Zeit bei der Wäubung des modernen Staates (so gegenreichen) historischen Entwicklung () begründet, daß wir uns zu dieser Stellungnahme nicht so leicht durchdringen vermögen. Dennoch muß dies innere Opfer gebracht werden u. s. w.“

Dieses entsehlische „innere Opfer“, die Gleichberechtigung der Proletarier und Arbeiter anzuerkennen, fällt allerdings unseren hochgebildeten Besitzenden und Herrschenden sehr schwer, und wie ja auch v. d. Ofen mit Recht bemerkt, eben infolge der „gegenreichen historischen Entwicklung“. — Nun, Hintanhaltung der Gleichberechtigung ist ein merkwürdiger Segen!

An der Anerkennung der Bestrebungen unserer Arbeiterstandes — die eben auf jene Gleichberechtigung abzielen! — soll das Kapital durch besten eigene Galtung gehemmt sein! — Nicht die Abnung! — Die wütende Angst vor Reduzierung der Profitrate ist das treibende Moment! „Die „Galtung“ der Arbeiter, welche die Fesseln der Volksherrschaft lockert, ist dem Unternehmern allbereits ein Kapitalverbrechen, wie zur Genüge beweist die Verfolgung der organisatorisch thätigen Arbeiter — „berufsmäßige Heber“ und „wüste Agitatoren“ heißen sie im Jargon der Rühnemänner!

*) Dr. jur. R. von der Ofen, „Die Fachvereine und die soziale Bewegung in Frankreich“, Leipzig, Verlag von Dunder und Humboldt, Preis 2 M.

Die Schweden.

Erzählung von F. von Stengel.

Er arbeitete mit allen Kräften für den Sieg der Konventionen, seine eigene Persönlichkeit, seine Beliebtheit in den meisten Kreisen, dazu die Gunst des Fürsten, vermochten viel und Hjelmströma zweifelte nicht an dem endlichen Sieg der Sache, die er für die gerechte hielt und nach den Traditionen seiner Familie dafür halten mußte. Vielleicht ließen ihn diese Parteilämpfe kein Auge haben für das, was in seinem eigenen Hause vorging, vielleicht war die innere Entfremdung schon zur Gleichgültigkeit geworden, vielleicht auch war der Einfluß der Tängerin wirklich so mächtig, wie Dagmar glaubte.

Eines nur war gewiß: er blieb nicht ohne Warnungen, aber sie kamen von einer Seite, von welcher er sie als ein niedriges Mittel, ihm dem Fürsten zu verfeinden, ansehen mußte, so daß sie ihm nur ein verächtliches Lächeln entlockten. Aber unwillkürlich verfolgte er das Thun Dagmars mit wachsamem Auge, — und wenn er auch nichts finden konnte, das den verleumderischen Jungen recht gegeben hätte, so fragte er doch: warum hat sie dieses herzenswinne Lächeln, diese Heilswürdigkeit nie für mich?

Die letzten Tage des Karneval waren unterdessen herangekommen, der Hof gab einen großen Maskenball am Schluß des Saison. Es war ein glänzendes Fest mit Eßern, Wig und Humor, mit Liebesabenteuern und Intrigen, benützt von vielen zur Erreichung irgend eines Zweckes, war dieser oft nur der, einem Gegner ein heißendes Wort zuzuführen oder unter der Maske umgebend seine Meinung auszusprechen, bis die Mitternachtsstunde jeden zwang, sein wahres Gesicht oder auch seine tägliche Maske zu zeigen.

Diejenigen, welche von der Baronin Hjelmströma äußerlich in bezug auf das von ihr gewünschte Kostüm er-

Der Arbeiter lud realpolitisch, ruhig, besonnen, gemäßigt, vernünftig, klug, weise zu auftreten und handeln — und man schneidet ihm seitens der Unternehmer die natürlichsten Staatsbürgerrechte ab, man läßt ihn nur mangelhafte Volks-, Bezirks- und Armenschulen, man kürzt seine Arbeitszeit nicht so, daß ihm die nötige Zeit bleibt, die gähenden Wunden im Wissen, welche die Zwangsschule läßt, auszufüllen; man verlagst ihm Anerkennung seiner Menschen- und Bürgerwürde. Das paßt sehr schlecht zusammen!

Was für Frankreich als ein Segen anerkannt wird, wäre auch für uns einer: nicht philantropische Schönplästerchen, sondern Rechtsgleichheit. Herr v. d. Ofen weist sehr gut nach, daß nur Arbeiterorganisationen mit genau derselben Bewegungsfreiheit, welche die Unternehmervereine in vollstem Maße genießen, können da helfen. Nur so werden die „wüsten und regellosen Kämpfe“ aufhören, daß anerkannte Vertreter der Arbeiterorganisationen mit Rechtsgleichheit den entsprechenden Organen der Unternehmer gegenüberstehen — solange eben noch eine Unternehmungsklasse mit naturgemäß entgegengegesetzten Interessen einer besonderen Arbeiterklasse gegenübersteht.

Den wohlthätigen regelnden Einfluß der gleichberechtigten Arbeiterorganisationen auf die „gleichmäßiger zu gestaltenden Arbeitsbedingungen, Schutz gegen die Wirkungen massloser Konkurrenz, zielbewusste Einwirkung auf den allgemeinen Gang der Industrie“ hebt v. d. Ofen sehr gut hervor. Seine über das Bohnenried verberlichste trügliche Staatsgewalt freilich ist im Grunde Staatssozialismus, monarchistischer Sozialismus, nach weiterer Ansicht allerdings ein Widerspruch in sich, für den wir uns sehr höflich bedanken.

In dieser schiefen Auffassung der sozialpolitischen Entwicklung der Völker liegt auch nach unserer Meinung der Grund zu den verschiedenen schiefen Urteilen über die soziale Bewegung in Frankreich, die dem Verfasser unterlaufen. So sind ihm die allerdings manches Verdienst überbundenen Robinettswesche, aber auch die häufigen Anwesenheitsanträge „nach jedem Anstand bei Austritt (?)“ auslösend in der Republik Frankreich. Eine Anwesenheit ist aber doch nur der staatsrechtliche Ausdruck dafür, daß die von ihr Betroffenen, wie das Gesetzbuch sagt, „in Vertretung berechtigter Interessen“ gehandelt haben, daß das Rechtsbewußtsein im Volke sich seit Verhängung der nun erlassenen Strafe so zu gestalten der von ihr Betroffenen gehandelt hat! Wenigstens bei den Anwesenheiten in Republik ist es so, wo die gehörenden Körper und nicht die Gnade eines Monarchen Anwesenheit erteilen. Ferner ist unserem Sozialpolitiker das „sozialpolitische Staatsamt“ nicht genehm; wir fürchten, ein tüchtig volkspedagogischer Militärbudget ist ihm für uns vielleicht nicht so kostspielig!

Schließlich gefällt dem Autor alles das Gute der französischen Fachvereine (Syndikate) namentlich deshalb, weil er — nach unserer Ansicht sehr irrtümlich — hofft, es gebe nun alles im möglichsten Fortschritt, und darum hauptsächlich scheint er uns für Deutschland eine ähnliche Entwicklung zu wünschen, die die zunehmende Sitte der Kolle-

tiven Feststellung der Arbeitsbedingungen im Wege freiwilliger Vereinbarung ist.

Der Schwerpunkt der Ausführungen v. d. Ofens liegt in der Behandlung des französischen Gesetzes vom 21. März 1884, welches endgültig die Fachvereine anerkennt. Der Kampf um dasselbe und die vorteilhaften Folgen desselben werden schon dargestellt, ebenso das Ministerialrekrut vom 25. April 1881 lobend hervorgehoben, welches den Präseten ans Herz legt, „die Entwürdigung der Fachvereine nach Möglichkeit zu fördern, jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Vereine sich aber streng zu enthalten.“

Man sehe dagegen die Galtung der deutschen Regierungen und Behörden sich einmal genauer an!

Summa Summarum: Die Arbeit ist höchst beachtenswert, vorzüglich aber für Regierungen, Behörden und Unternehmer; diese können viel aus derselben lernen.

Politische Aeberricht.

Die Sozialdemokraten im sächsischen Landtage possen den Kartellbüchern durchaus nicht in den Kram und daß erstere nun gar, nachdem sie durch ihre vergrößerte Zahl in die Lage versetzt sind, die Beratung selbständiger Anträge zu erzwängen, diese Situation benutzen, einen Antrag auf Einführung des allgemeinen Wahlrechts für die Kammer abzulehnen zu stellen, verlegt die „Ordnungsmänner“ in fürderlichen Jörn. Das „Leipziger Tagebl.“, vollert in seiner Wit folgendenmaßen:

Die Herren Viehnacht und Genossen wissen sehr wohl, daß sie mit diesem Antrag nicht durchbringen, und es ist ihnen nur darum zu thun, eine aufregende Debatte herbeizuführen. Wie aber, wenn die Ordnungsparteien bei diesem ihnen aufgeborenen Kampfe den Spieß umdrehen und beschließen den Jenius bei den Landtagswahlen von März 3 auf 10 zu erhöhen? Wir sind überzeugt, ein solcher Beschluß würde in den weitesten Kreisen des Landes großen Anklang finden, denn der Jenius von März 3 entspricht heutzutage durchaus nicht mehr den Voraussetzungen, die damals, als er eingeführt wurde, maßgebend waren.

Nun, es ist dafür gesorgt, daß die reaktionären Bäume auch im gelobten Lande Sächsen nicht in den Himmel wachsen. Sie sollen den Versuch des „Spießumdrehens“ nur machen und sie werden finden, daß die Sozialdemokraten auch damit zu rechnen wissen. Die Herren „Ordnungsmänner“ würden sich damit in die allerhöchste reaktionäre Beleuchtung rücken und das kann den Sozialdemokraten nur erwünscht sein.

Aus Karlsruhe wird der „F. F. St.“ geschrieben:

Gestern hielt der belannte Agenten Gräber einen Vortrag gegen den Antisemitismus, aus dem eine Mitteilung derselben über den fahrenden Ordensmann Nestor Alwardt Verbreitung verdient. Bekannter wiederum hatte vor einigen Wochen in Pforzheim einen seiner hehrigen Vorträge gehalten und war, wie Herr Gräber mittel und

markt hatten, sahen sich wohl getraut, denn nichts zeichnete es aus, nur so wie sie es trug hätte keine ihr nachahmen können. Die reiche aber ernste Tracht der venetianischen Dogaresse aus der Zeit, wo die Lagunenstadt noch Meerbeherrscherin war, es, welche die nordische Schöne liebte, als ob sie selbst die Tochter der stolzen Republik sei. Wie sie die Juwelen im dunklen Haar trug, — sie beugte ihr Haupt nicht unter dem Diadem von Brillanten, — wie eine Königin die Schleppe und wie eine Freie den goldenen Gürtel! Kein Wunder, wenn Fürst Alexander, ein galanter Henri IV., als er die schöne Venetianerin zum Tanze führte, Hjelmströma lachend zurief: „Für Dich Venedig, für mich die Dogaresse!“

Ein finsterner Blick traf ihn für das Wort, ein Blick, der in einer anderen Stunde den Fürsten betroffen hätte, der dem Paare folgte, als es tangend an ihm vorüberstog, und ein unheimliches Lächeln spielte um den Mund des Schweden. Die Wüst des Waldes ralleh, die Paare schwebten an ihm vorbei, gebrängt von allen Seiten zog sich Hjelmströma unter eine Thüre zurück. Er selbst tanzte talleh, nur wenn er auf allerhöchsten Wunsch einer Prinzessin zugeführt wurde, jetzt blieb er davon frei. Er stand so, daß er den Saal und die Tangenden übersehen konnte, hatte aber nur ein Auge für das Schöne der Paare. — Hörte er wohl das Fischen in der Kabe: „A! er heute wieder blind? Wie wird die Sache noch enden? Wer wird, wir feiern wohl gar bald eine Verlobung.“ — Nicht so rasch,“ fiel eine andere Stimme ein, „erst kommt die Scheidung.“ — Bernahm er die Worte vielleicht nicht, sie waren doch laut genug gesprochen, die Mühl konnte sie nicht überhören, oder hatte er schon genug vernommen heute? — Was war es, das der gelbe Domino ihm ins Ohr gerannt hatte? „Hjelmströma, sei auf Deiner Hut, 's ist Feuer in Deinem Hause!“ Lauteten die Worte so? Und der unverschämte Bierrot, hatte der ihm nicht ein Schnippen geschlagen und zugerufen: „Schade um

den Mann, wenn Frau ist so schön!“ Was hat der Astrolog geahnt, als er sagte: „Hjelmströma, Du bist unter einem feindlichen Gestirn geboren, die Venus steht ihm zu nahe und der Jupiter kreuzt Deine und Ihre Bahn. Verfolge den Weg der Venus und verliere den Jupiter nicht aus dem Auge.“

Was wollten die Wahner alle? Was hatten sie sich in seine Angelegenheiten zu mischen? Warum wollten aber seine Bekannten bei den plumpen Maskenbällen, sie konnten ihn doch nicht berühren, so wenig wie das höhnende Wort, das ein Wachsdiel auf ihm gesagt: „Wohl wohl, dem Fürsten ist alles erlaubt — sag gehorhamer Diener, ich dank Euch, gnädiger Herr.“

Mit Verachtung war Hjelmströma all dem bezeugt, aber einen Stachel hatte es doch in seiner Brust zurückgelassen gegen die, deren Unschämtheit ihm diese Demütigungen zugezogen hatte, — einen anderen Vorwurf machte er ihr nicht. Der Abend verfiel, für die Maske in rauschender Luft, für Hjelmströma im Bewachen der Gattin und des Freundes und im Zertheil mit seinen Gefinnungsgenossen, wie immer für das Interesse des Fürsten bemht.

Eine längere Unterhaltung hatte seine Aufmerksamkeit für eine Zeit lang vom Tanzsaal abgezogen, es war dahin zurückkehrend Dagmar nicht sah. Den Fürsten fand er im Gespräch mit einem Hofherrn, das er jedoch abbrach, als die Mühl zu einem neuen Tanz aufforderte. Seine Blicke schweiften durch den Saal, dann, als ob er nicht gefunden, was er suchte, wandte er sich nach einem der Nebenlokale, auf dem Wege dahin mit den Umstehenden einige Worte wechselnd. Hjelmströmas Auge folgte ihm, bis er im Gemache verschwand, dann von einem plötzlichen Impulse getrieben, wandte er sich feinerseits nach dem Saal, dessen Thür er amüßig stand, um nach Dagmar zu sehen. Er durchschritt eine Reihe Ställe, wo er da und dort bei Bekannten verweilte, und kam so, ohne recht zu wissen wie, bis in das entlegenste Zimmer,

sich zu dieser Mitteilung autorisiert erklärte, von einem jüdischen Kaufmann privatim befragt worden, warum er denn eigentlich antimilitärische Vorträge halte und auf die Juden schimpfe. Darauf habe ihn der Abgeordnete antwortet, er sei garnicht Antimilitarist, habe aber Frau und Kinder und sei ohne Erwerbszweige. Gehe ihm der jüdische Kaufmann eine Stelle, so würde er seine Stellung als Agitator sofort niederlegen. Der betreffende Abgeordnete Kaufmann ist jederzeit bereit, die Aeußerung des Reduktors Alwardt eildig zu erklären.

Als ein ähnliches Geschiehen, wie das von dem bekannten „Deppeh“-Gög in Lindenau bei Leipzig, weiland Reichstagsabgeordneter, welcher einst einem Parteigenossen gegenüber, der ihm seinen Gesinnungswechsel vorhielt, erklärte: „Ja, garantieren Sie mir meine Existenz und ich bin wieder der Alte!

Der Reichstag nahm am Freitag zunächst eine neue Schriftführerverwahlung für den aus diesem Amte geschiedenen Abg. Dr. Krause vor, welche auf den Abg. Dr. Hermes fiel, und setzte Johann die zweite Beratung der Krankenkassen-novelle fort. Ohne bemerkenswerte Debatte wurden die Bestimmungen über die Ausdehnung der fakultativen Einführung der Zwangsversicherung durch Ortsstatut auf Kommunalbetriebsbeamte und sämtliche Kategorien von Haus-industriellen innerhalb einer Einkommensgrenze von 2000 M. angenommen unter Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrages auf Einbeziehung auch der Dienstlosen bei den Bestimmungen. Desgleichen nahm das Haus die im Gesetze vorgesehene fakultative Zulassung auch der Nichtversicherungs-pflichtigen in die Gemeindeversicherung an. Bei der Festlegung über die Krankenunterstützung begann eine längere Debatte über die Ausdehnung des Begriffs „ärztliche Behandlung“. — Die weitere Beratung wurde auf Sonnabend vertagt.

Die Berliner „Volkzeitung“ schreibt: Daß der Bismarck-Schriftsteller Max Weber total verrückt ist, beweist niemand, der seine Werke kennt. Wenn die Thatsache nicht feststände, würde sie durch folgende, heute in der „Kreuzzeitung“ veröffentlichte Notiz erhärtet werden:

Fürst Bismarck hat bekanntlich im vorigen Jahre in Kissingen mit dem unbesangenen Humor, der ihn auszeichnet, gesagt, er wüßte sich auf dieser Welt nichts mehr als eine — passende Grabchrift. Diesen satirischen Wunsch hat Max Weber mit einigen 70 von bitterem Humor erfüllten Grabchriften auf Bismarck (Dresden, Götz) loeben getränkt. Der Fürst, der die Inschriften gelesen, schrieb dem Verfasser vor einigen Tagen aus Paris mit ihrem Humor: Die Sammlung von Grabchriften habe ich dankbar und mit Befriedigung darüber gelesen, daß ich einstweilen keiner derselben bedarf. 93. v. Bismarck. — Unter diesen Grabchriften lautet eine kurz und bündig: „Juden ist der Zutritt verboten.“

Freie Eisenbahnfahrt. Ein Amerikaner Namens Warrough hat auf seine Fabne geschrieben: „Böllige freie Eisenbahnfahrten.“ Der Bedenkensgenug des kühnen Mannes ist folgender:

„Wir werden in jenseitiger Richtung umsonst befördert, d. h. es fällt niemandem, der in seinem Hause einen Aufzug eingerichtet hat, im Traume ein, für die Benutzung etwas zu fordern. Die Kosten der Einrichtung und des Betriebes tragen vielmehr ausschließlich diejenigen, die an der Zugänglichkeit der oberen Geschosse ihres Hauses ein Interesse haben. Warum sollten wir nicht auch in waagrechtlicher Richtung von den Leuten gratis befördert werden, welche an dem Besuch einer Ortschaft interessiert sind, also Gasthöfbesitzer, Kaufleute, Besitzer von Gegenden mit Natursehenswürdigkeiten?“

In dem Gedanken steht ein gefunder Kern. Die völlig freie Eisenbahnfahrt hat jedoch zur Voraussetzung die uneingeschränkte Bewegungsfreiheit des gesamten Volkes. Diese aber paßt der herrschenden Gesellschaft durchaus nicht in den Kram. Ihr sind im Gegenteil die ständig sich erweiternden Verkehrsnetze ein Dorn im Auge, denn das leichte Fortkommen von Ort zu Ort ist für die Entfaltung des Kapitalismus sehr hinderlich. „Geldverdienen!“ ist die Parole der kapitalistischen Kreise. Dies können sie umloncher, wenn der Arbeiter an die Scholle gesteuert ist. Verdienen sie aber

das an ein kleines Kabinett siel, welches in die Damen-garderobe schloß. Niemand war hier anwesend, nur ein Diener saß schlaftrunken in einer Ecke und schaute träumerisch auf Hjelmskrona, welcher sich eben wieder entfernen wollte, unklar, was ihn überhaupt hierher geführt, als das Kabinett von einer schweren Schleppe ihn stillhalten ließ. Das Geräusch kam von dem Kabinette, dem er den Rücken lehnte, beim Umwenden fiel sein Blick auf eine Spiegelwand dem Kabinett gegenüber. Eine königliche Frauengehelfin in venetianischer Tracht warf er zurück, die Vinte hielt die Purpurschleppe auf dem weißen Atlasgewand zurück, die Rechte den Juwelen strahlenden Fächer. Sie fand wie ein Bild im goldenen Rahmen des Spiegels regungslos da. Hjelmskrona selbst blieb stehen. Da — eine weiße Gestalt im Spiegel!

— Henri IV. Ob er hier gewesen, ob er eben erst erschienen, war Hjelmskrona nicht bewußt, aber er sah, wie er zu Füßen der Dogaresse kniete und hörte, wie er in wirren leidenschaftlichen Worten zu ihr sprach, ihre Hände an seine Lippen ritz und mit Küßten bedeckte. Einen Augenblick, — Hjelmskrona dünkten es Engelieten — blieb sie unbeweglich, dann zog sie die Hand zurück und im Tone des tiefsten Schmerzes rief sie mit halbunterdrückter Stimme: „Warum, warum thun Sie dies! Es scheidet uns für immer!“ — Sie trat aus dem Rahmen des Spiegels, der Fürst erhob sich rasch, — ob er ihr nachsah, sah Hjelmskrona nicht, der Spiegel warf kein Bild mehr zurück. Er hörte das Rauschen des Gewandes, das Klirren eines Degens; dann war alles still.

Er stand starr, wie betäubt. Dann strich er mit der Hand über Stirn und Augen: es ist also wahr, was die Menge zischelt! wahr! er ist betrogen von dem, den er Freund nennt, in dem Augenblicke betrogen, wo er für ihn arbeitet, ruhelos Tag und Nacht! Und sie, die er für die Tugend selbst hielt, ist schuldig, wie er! — Rein, nein, sie nicht! Sie wies ihm ja ab! — Und doch ist sie schuldig! Darf Nils Hjelmskronas

Geld genug, können sie auch das Reisen bezahlen. Der Professor braucht nicht zu reisen, hat er keine Arbeit, dann ist für ihn die Wandstraße das geeignetste Verkehrsmittel. In einer vernünftig organisierten Gesellschaft wird das Ideal jenes Amerikaners einst realisiert werden.

— In Jvidau wurde Brot, das durch Härte und Feuchtigkeit unangenehm aussieht, gemischt untersucht. Dabei wurde ermittelt, daß das Mehl mit Alaun versetzt war, um das Brot schwerer zu machen.

Vochum. Die „Bergerbeiter-Zeitung“ meldet, die Regierung habe die Abhaltung der Versammlungen des Verbandes deutscher Bergleute in Buer und Reddinghausen auf unbestimmte Zeit verboten.

Ludenwalde. Auch hier haben die Sozialdemokraten bei den Stadtverordnetenwahlen einen glänzenden Erfolg errungen. Alle drei Kandidaten der Arbeiterpartei wurden mit großen Mehrheiten gewählt.

Aus Stadt und Land

Halle, 21. November.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag dem 23. November, nachmittags 4 Uhr. Öffentliche Sitzung: 1. Bewilligung von Mitteln für Erdarbeiten auf dem Schlachthofhof-Grundstück. 2. Bewilligung der Mittel zu einer Witzableiteranlage auf dem Schlachthofhof. 3. Änderung einiger Paragraphen der Straßenausbau-Bedingungen. 4. Änderung der Höhenlage bei der Schlossstraße und die Straße A des südlichen Bauungsplans. 5. Einrichtung von Räumen für das Gewergericht. 6. Verpackung von Grasnagelungen. 7. Festlegung der Ausbaubedingungen für einen Teil der Bernhardtstraße. 8. Genehmigung eines neuen Status für die städtische Sparkasse. 9. Vermietung einer Wohnung im Grundstücke Rathausgasse 17. **Geschlossene Sitzung:** 10. Wahl von Mitgliedern und Stellvertretern zur Steuer-Vor-einschlagungskommission. 11. Wahl von Mitgliedern und Stellvertretern zur Einkommensteuer-Beratingungskommission. 12. Erhöhung einer Subvention. 13. Definitive Anstellung zweier Polizei-Sergeanten.

Stadttheater. Die Abendvorstellung am kommenden Sonntag, an welchem Goldmarks Oper „Die Königin von Saba“ zum erstenmal in Szene geht, beginnt um 7 1/2 Uhr. — Am Sonntag nachmittag geht als Fremden-vorstellung die „Braut von Messina“ bei halben Preisen in der bisherigen Fassung in Szene.

Das **Walhalltheater** muß auf Grund der bekannten Polizei-Verordnung vom Jahre 1879 des „Totenfestes“ wegen am Sonntagabend und Sonntag geschlossen bleiben. Vom Montag ab wird der ohnehin so reichhaltige und feisende Spielplan noch um eine äußerst wirksame „Nummer“ vermehrt durch das Auftreten der tüchtigsten belantenen Pantomimen-Gesellschaft Verwandte, welche eine neue große Pantomime mit dem vielversprechenden Titel „Reiseabenteuer im Garten“ zur Aufführung bringen wird.

Vortrag des Africareiden Westmar in Halle.

Der Africareide Herr Theodor Westmar, ein junger schwedischer Offizier, welcher der letzten Stanley-Expedition angehört, befindet sich eben auf einem Vortrags-Tournee und beschäftigt auch in unserer Stadt in Rütze über seine Fortpflanzung und Lebensweise einen Vortrag zu halten. Wie wir maßgebenden Blättern anderer Städte, in welchen Herr Westmar bereits mit Erfolg gesprochen hat, entnehmen, besitzt derselbe großes rhetorisches Talent und versteht es meisterhaft, seine Zuhörer mit sich fortzureißen, jamaal seine Thematata äußerst interessant sind, so daß auch der anspruchsvollste Bewohner jedesmal befriedigt den Saal verläßt. — Wir werden die näheren Angaben betrefFs Zeit, Ort des Vortrages feinerzeit bekannt geben. Interessant dürfte es einstweilen sein, zu erfahren, welche eigenartigsten Abenteuer dem Forscher in Havre passierte. Dorthin, wo er in einem großen Hotel, dem Hafen gegenüber eingekiezt war, wurde er von der Polizei verhaftet, unter der Anklage, daß er nicht der Africareide Westmar, sondern der Herzog von Orleans sei, welcher sich so verkleidet habe, um die französische Polizei zu täuschen. Es wurde nicht eher frei gelassen, bis er seine Identität feststellen konnte.

Weib es dahin kommen lassen, einen fremden Mann zu ihren Füßen zu setzen!

Doch nein! Alles ist ein Wahn, seine erhitze Phantasie gaukelt ihm ein Bild vor! — Er wandte sich nach dem Kabinette, das Geräusch weckte jetzt den Diener, der erschreckt aufsprang und sich am Kamin zu schaffen machte. Das Kabinett war leer, — der Spiegel warf nur die Wand zurück; Hjelmskrona trat in das Gemach, niemand war anwesend, aber auf dem Teppich lag ein weißer Gegenstand. Er bückte sich, ihn aufzuheben. Es war ein Damenhandschuh. Seine Hand zitterte, als er ihn berührte, prüfend sah er ihn an. — Ihn hatte kein Traumbild gräßt.

Er kam in den Tanjaal zurück; wirre Gedanken durch-jagten ihm Gehirn, aber äußerlich war er ruhig, niemand sah eine Veränderung an ihn. Starr und eifern waren seine Züge, als er unter den Tanzenden nach der Gattin suchte. Sie war nicht da. Russen den Fürsten fand er, er tanzte mit der Gemahlin des russischen Votchsars, augenscheinlich in ungezügelter Laune. Krampfhaft faßte Hjelmskronas Hand den Degen an seiner Seite, der unter der heftigen Bewegung klirrte. Der Freund, der Fürst war nichts mehr für ihn, er sah nur den erschlofen Betrüger, von dem er Rechenschaft fordern, der Rechenhaft geben mußte, und wenn er sie mit seinem Leben erkaufen sollte.

Die Berührung einer sanften Hand schreckte ihn auf. Er wandte sich um, Dagmar stand neben ihm. Er sah ihr ins Auge, sie schlug es nicht nieder. Sie wagte ihm anzusehen mit diesem Blicke! Fast drohend ward der seine und seine Stimme zitterte als er sagte: „Was führt Dich zu mir?“

„Willst Du den Degen vorfahren lassen, Nils,“ erwiderte sie, „ich wüßte dich noch Hause.“

„Ein seltsame Wunsch“, entgegnete er, in scharfen halb-spöttischen Tone, den sie nie gehört hatte, „Baronin Hjelmskrona ist sonst stets die Letzte, — was bringt sie dazu?“

Richtigstellung. Bezüglich der in Nr. 271 gemeldeten Verunglückung des Arbeiters R. auf der Grube „Reugläder Verein“ schreibt man uns von kompetenter Seite: Der Sach-verhalt ist in Nr. 271 nicht richtig dargestellt; der verunglückte Arbeiter wollte nicht am Förderortum vorüberfahren, sondern ist in den Förderortum hineingeraten, auch nicht vom Fahrstuhle — soll heißen Förderlorbe — erlauft, sondern auf die selbst gefahren, so zwar, daß sein Kopf über den Rand hinausragte und infolgedessen gequetscht wurde. Un-gut-treffend ist auch die Behauptung, daß die Schutzvorrichtungen ungenügend gewesen seien; da der Förderort nur zur Lasten-hebung dient, so bedarf es innerhalb des Förderortes der Schutzvorrichtungen nicht. Der unglückliche Fall allein hat den Tod zur Folge gehabt.

Warnung für Schlafständermieter. Man schreibt uns: Am Mittwoch vormittag kam zu meiner Wirtin ein ziemlich anfänglich geleiteter Arbeiter, angeblich Schlosser aus Harzburg, der zuletzt in Helmstedt im Krankenhaus gelegen habe, hier bei der elektrischen Gesellschaft als Maschinist an der Betriebsmaschine angestellt sein will, und bat um Aufnahme und Logis. Derselbe hat sich zwei Tage befristung lassen und geschlafen und ist nicht wiedergekommen. Auf dem Depot habe ich mich erkundigt, er ist dort nicht eingestiegen. Mir wurde vom Betriebsingenieur mitgeteilt, daß bereits eine Frau nach jenem Menschen sich erkundigt hat, der ebenfalls durchgebrannt ist. Bei jener Frau nannte er sich August Wille, bei meiner Logiswirtin Dormann. Der Mensch ist mittlerer Statur, hat blondgraue melierten Schnurbart, graues Kopfhair und trägt einen blauen, gemusterten Ueberzieher. K. Sch.

Die Kriminalpolizei hat wiederum eine Diebes-Gesellschaft von 9 Mitgliedern, Burchen im Alter von 16 bis 17 Jahren, welche gemeinschaftlich eine ganze Reihe Diebstähle ausgeführt haben, ermittelt. Die Diebe, arbeitsscheue herumtrollende Burchen, hatten es besonders auf Nahrungs-mittel abgesehen, die stets alsbald verzehrt wurden. Davon wird denselben aber auch ein schwerer Diebstahl zur Last gelegt. In Zusammenhang hiermit steht vermutlich auch ein am Mittwoch gegen Abend in einem Fleischerladen in der Al. Brauhausgasse verübter Diebstahl. Dort erschloßen um jene Zeit mehrere junge Burchen, deren einer für 10 Pf. Wurst kaufte. Während ihm das Verlangte gegeben wurde, stahl einer der Gesoffen einen Schinken, worauf die ganze Gesellschaft, 5 Personen, mit dieser Beute die Flucht ergriff. Drei der Burchen wurden auf dem Hof-platz, wo sie hinter dem Stadtbahn-Depot ihr Lager aufgeschlagen hatten und den Schinken verzehrten, ergriffen und verhaftet. — Der 11jährige Knabe Sch. wurde als der-jenige ermittelt und festgenommen, der vor einigen Tagen einem anderen Knaben auf der Straße ein 20-Markstück ab-geschwindelt hatte. Sch. hat schon früher mehrfach kleineren Kindern auf der Straße Gelbteufel abgenommen. (S. 3)

Unfall. In der Maschinenfabrik von Weske & Mosnk tam gestern der Arbeiter W. dadurch zu Schaden, daß er mit der Hand unter ein Schwingrad kam, wodurch ihm der kleine Finger der einen Hand total abgequetscht wurde.

Zur Neunhunderbewegung der Buchdrucker

Heiteres über den Buchdruckerfreist. Es war auf dem Bahnhof der schwabischen Residenz. Auf dem Perron sah man mehrere Buchdruckerprinzipale, deren Sorge aus-ständig waren, mit ihren „Schleppern“; ihnen voraus liefen zwei Dienstmänner mit Plakaten, auf denen zu lesen stand: „Buchdrucker-Prinzipale“ und im Hintergrund sah man die Bäckstaben der Schenkstene funfeln, die dafür zu sorgen hatten, daß der ganze Apparat zum Abhängen der „Schulter“ ungeführt arbeiten konnte und die „Streiker“ nicht zu nahe kamen. Erwartungsvoll sah alles dem Zug entgegen, der eine Anzahl „Schulter“ bringen sollte; allein auf allen Ge-sichtern malte sich große Enttäuschung, als die Erlebten nicht zu sehen waren.

Abnungsvoll schaute einer der Prinzipale: „Die haben gewiß das Reisgeld vorher verbraucht und wollen nun noch mehr!“ Da entstieg zuletzt dem hintersten Wagen noch eine Persönlichkeit, die ganz nach einem „Schulter“ aus-sah. Der Mann hatte einen sehr besetzten Koffer; namentlich seine Hosen hatten einen fremen, wie sie bei den wilden Indianern gebräuchlich sind. Sein Hut war sehr zusammen-

„Ich fühle mich ermüdet, es muß spät sein!“

„Der Ball naht seinem Ende“, entgegnete er in gleichem Tone, „habe auch es ist ja doch der letzte. Was wurde der Fürst zu diesem Verschwinden sagen?“

In dem Gesichte der jungen Frau zeigte es schmerzhaft auf. „Laß uns gehen, Nils, ich bin zu müde, um noch bis zu Ende zu bleiben,“ bat sie fast fliegend.

„Wirklich zu müde?“ entgegnete er, „so bleibe in einem der Salons. Du kommst jetzt nicht gehen.“

Seltfam betonte er das Wort, schmerzhaft klang es in ihr wieder. Was ließ ihn aussprechen, ihn sagen, was sie schon gedacht?

Sie schwing einen Augenblick, dann erwiderte sie: „Du magst recht haben, der Moment ist wohl schlecht gewählt, die letzte Stunde wird auch vorüber gehen.“

Wieder sah er sie prüfend an, als lüde er ihre geheimsten Gedanken zu ergründen. Sie verstand den Ausdruck nicht, den seine Mienen dabei annahm, aber er löste ihr Brauen ein. „Darf ich Dir eine Sophisterei zum Auskühlen suchen,“ sagte er, dann lachend, gläubte sie.

Sie legte die bebende Hand auf seinen Arm, eine handhübsch-lose Hand war es. Er führte sie zu einem Divan im Neben-salon; als sie Platz genommen, blieb er vor ihr stehen und nachlässig den gefundenen Handschuh aus der Tasche ziehend, sagte er: „Bist Du vielleicht die Eigentümerin dieses Find-lings?“ Ich fand ihn vor einer Weile im blauen Kabinett bei der Damengarderobe.“

Sie nahm den Handschuh, ihm engang das Bittern ihrer Hand dabei nicht, ebenso wenig wie das Beben ihrer Stimme als sie erwiderte: „Sa er ist mein, ich muß ihn verloren haben, als ich in der Garderobe mein zerbrochenes Halsband befestigen ließ.“

(Fortsetzung folgt.)

gedrückt und ganz schäbig; seine Stiefeln waren zerrissen und die Hüfte ist getreten und um den Hals trug er einen alten wollenen Schal gewunden. Das Gesicht natürlich nur ein „Schuster“ sein, der den Streik der Buchdrucker bemerken wollte, um unterzukommen. Als die Prinzipale den seltsamen Vogel erblickten, sprangen sie alle auf ihn los; der Jüngste war natürlich auch der Flinkste und erreichte den Ankömmling zuerst. Er nahm ihn am Arm und führte ihn an den anderen Prinzipalen vorüber, die zu spät kamen und nun dem Glücklichsten, der den Fang gemacht hatte, mit Reid nachschauten. Der Ankömmling ward in die erste Klasse geführt, welche von der Bahnhofsverwaltung den Herren Prinzipalen für ihre Zwecke gütigst zur Verfügung gestellt war. Er sah sich erst etwas ängstlich um, denn die Polizei deutete ihm auf nichts Gutes. Aber die Schulleute winkten ihm ganz freundlich zu, wie er sonst garnicht gewohnt war, und so setzte er sich ruhig im Salon nieder und harpte der Dinge, die da kommen sollten. Der Prinzipal schien sehr besorgt um das körperliche Befinden des Ankömmlings und fragte ihn zunächst, ob er Appetit habe. „Gewiß“, antwortete der Fremde. Es ward ein Kotelett und ein Schoppen Wein gebracht. Der Fremde aß tapfer zu und der Prinzipal stellte währenddessen einige Fragen, die aber sehr unvollständig beantwortet wurden. Der Fremde hatte offenbar großen Appetit, schon ein Zeichen, daß man es mit dem Nichtigsten zu thun hatte. Als die Mahlzeit beinahe vollendet war, meinte der Prinzipal: „Sie sind doch mit 25 M. die Woche zufrieden?“ Der andere sah ihn an, als ob er ihn für nicht recht geschickt hielte, und meinte dann: „Gewiß bin ich damit zufrieden!“ „Sie haben wohl auch schon an der Maschine gearbeitet?“ „Freilich!“ „Und wo arbeiten Sie denn am liebsten, am Ratten oder an der Maschine?“ „An der Maschine natürlich, da stinkt es nicht so!“ Der Prinzipal fuhr zurück und sah den Mann von der Seite an; der Fremde aber, der eben mit dem Kotelett fertig geworden war, trank seinen Wein aus und sagte sehr ernsthaft: „Ich bin nämlich Latrine-reiniger!“ — — — Und das Beste an der Geschichte ist ihre Wahrschaffigkeit!

Die Betäubung des Gewissens durch Alkohol und Nikotin.

Von Bruno Wille.

Die vielgepriesene moderne Kultur findet kaum einen schärferen Kritiker und eisrigeren Beurtheiler als Leo Tolstoj. Nachdem wir ihn kürzlich anerkennend gesehen hatten, unsere Kunst und Wissenschaft diene größtentheils zum bloßen Zeitvertrieb der müßigen Menschheit, erhebt er nunmehr die Anklage, daß die Menschen systematisch ihr Gewissen betäuben, um die Verfechtung ihrer Lebensweise nicht zu sehen. Die mir vorliegende Schrift „Warum die Menschen sich betäuben“, ist ursprünglich eine Vorrede, welche Tolstoj zu seines Freundes Dr. Alexejew's „Geschichte des Kampfes gegen die Trunksucht“ geschrieben hat, und die von Raphael Löwenfeld, dem Besucher Tolstoj's, ins Deutsche übertragen worden und bei Richard Wilhelm, Berlin 1890, erschienen ist.

Warum — so lautet das Problem — haben die Menschen ein Bedürfnis, sich durch Schnaps, Wein, Bier, Galisch, Opium, Tabak, Aether, Morphinum, Fliegenchwamm zu betäuben?

Die gewöhnliche Antwort lautet: Zum Vergnügen, zur Erheiterung, aus Langeweile, schließlich aus Gewohnheit! Doch in anbetracht der Thatfache, daß für die Produktion der genannten Betäubungsmittel ungeheure Massen von Natur- und Arbeitskräften verwendet werden, und daß die Menschen größtentheils lieber auf das Wohl ihrer Familie, als auf Schnaps, Bier, Wein und Tabak verzichten, meint Tolstoj, eine gewichtigere Ursache müsse vorliegen.

Er unterscheidet im bewußten Menschen einerseits ein „blüdes, sinnliches“ Wesen, welches isst, trinkt, atmet, schläft, sich bewegt und sich fortpflanzt, „tierisch“ und einer Maschine ähnlich ist, andererseits ein „lebendes, geistiges“ Wesen, das die Thätigkeit des tierischen Wesens beurteilt, indem es sich mit ihm dreht, wenn es seine Thätigkeit gut heißt, und von ihm abweicht, wenn es sie nicht gut heißt.“ Dies lebende Wesen ist vergleichbar mit der Nadel des Kompasses, die mit einem Ende der Nord, mit dem andern ein Süden zeigt, und deren Wirksamkeit erst dann erschichtlich wird, wenn ihr Träger von der ursprünglichen Richtung abweicht.

Man braucht nur eine Handlung zu begehen, welche der Richtung des Gewissens widerstrebt, und sofort äußert sich das Bewußtsein des geistigen Wesens und zeigt die Abweichung der tierischen Thätigkeit von der Richtung, die das Gewissen anzeigt. „Und wie der Seefahrer so lange nicht fortfahren durfte, mit dem Ruder, der Maschine oder den Segeln zu arbeiten, wenn er weiß, daß er nicht dorthin fährt, wohin er muß, bis er seiner Bewegung die Richtung gegeben hat, welche der Nadel des Kompasses entspricht oder so lange er sich keine Abweichung verheißt, ebenso kann auch kein Mensch, wenn er den Zweckpunkt seines Gewissens mit seiner tierischen Thätigkeit empfindet, diese Thätigkeit länger fortsetzen, als er sie entweder in Einklang gebracht hat mit dem Gewissen oder sich die Anbetungen des Gewissens über die Unrichtigkeit seines tierischen Lebens verborgen hält.“ Die einen thun das eine, die anderen das andere. Um nun das Gewissen nicht zu empfinden, giebt es ein äußeres und inneres Mittel: das äußere besteht in Beschäftigungen, welche die Aufmerksamkeit von den Anbetungen des Gewissens abziehen, das innere besteht in der Verbuntelung des Gewissens selber. Das äußere Mittel genügt oft, einmal bei sittlich feindsüchtigen Menschen, nicht, und so greifen sie, um die Möglichkeit des Weiterlebens zu haben, zur Betäubung ihres Hirns an — somit ist unser Gewissen durch Gifte.

Diese These sucht Tolstoj durch eine Reihe von Beobachtungen zu erweisen. „Eines Tages“, erzählt er, „gehe ich über die Straße und komme bei plaudernden Kindern vorüber. Da höre ich, wie der eine zum andern sagt: „Natürlich, den Richtern plagt das Gewissen.“ Durch diese Worte angeregt, bemerkt Tolstoj, daß die Menschen, im Begriffe, eine Handlung zu begehen, die ihnen das Gewissen verbietet, sich betäuben. Wenn Jemand aller Verbrechen werden nach seiner Meinung so ausgeführt; man muß sich stets mit trunken.“ Ein gewisser Mörder habe gesagt, daß er die

Mordthat nicht vollbringen könne, ohne Schnaps und Tabak genossen zu haben. Die Hälfte der gefallenen Frauen sei unter den Einfluß des Weins gefallen, und fast alle Besucher der Prostituirten seien trunken. Im Kriege mochte man die Soldaten stets trunken, wenn es sich darum handelte, im Handgemenge zu kämpfen. Jedermann wisse, daß sich Menschen in Folge ihrer Gewissenslücke betrüben, und daß Räuber, Diebe und Prostituirte nicht ohne Wein leben können.

Diesen Bemerkungen widerspricht nun freilich unser germanischer Sanktus-Spruch:

„Wer niemals einen Rausch gehabt,
Der ist kein brauer Mann.“

Und schließlich wendet der Dierbeim mit einiger Entzückung ein: Wenn ich vormittags mein Schnapschen, mittags mein Weinschen und abends mein Bierchen trinke, so denke ich nicht daran, „mein Gewissen zu betäuben“; das brauche ich überhaupt nicht, denn ich habe ein gutes, ruhiges Gewissen.

Tolstoj schüttelt hierzu mit wehmüthigen Ernst das Messias-haupt, er glaubt nicht an das reine Gewissen dessen, der „seine silberne Löffel gestohlen hat.“ Das moderne Leben ist nach seiner Ansicht derart durchsichtig von Verfechtungen, daß nur wenige ein reines Gewissen haben können. Man brauche nur darauf zu achten, in welchen Stimmungen man zum Alkohol oder Tabak greife, dann werde man schon bemerken, daß die Triebfeder in Missethimmungen des Gewissens bestehe. Tolstoj gesteht, daß er zur Zeit, als er sich noch zu betäuben pflegte, stets dann gerast habe, wenn er vergessen wollte. Jeder Rauscher wird zugeben, daß in dieser Bemerkung mindestens etwas Wahres liegt.

In der That, wer müßig sitzt, wo er arbeiten sollte, beginnt zu rauchen; wer sich an ein Verhältniß, an ein gebrochenes Verprechen erinnert, raucht; wer einen Streit und seinen Zorn vergessen möchte, raucht; wer Karten spielt und sich über verspielte Summen ärgert, raucht; wer aus irgend einem Grunde mit sich unzufrieden ist, paßt mit verbörter Faust immer größere Wollen. Junge Leute fangen an zu rauchen, wenn sie ihre kindliche Unschuld verloren haben. Daß nun die Rauscher ihren Zweck, die Gewissensbetäubung, erreichen, kann man nach Tolstoj schon daran erkennen, daß sie sich fast niemals entblöden, in Gegenwart von Nicht-rauchern die Lust zu verurtheilen.

Ein beliebiger Einwand lautet: „Rauchen fördert die geistige Arbeit; wenn ich nicht rauche, kann ich nicht schreiben, komme ich nicht vorwärts.“ Tolstoj entgegnet: Rein! Der Rauscher hört vielmehr auf, seine Gedanken streng zu ordnen und zu schärfen, und meint nun, da der ein Durcheinander von Gedanken erlährt, viele Gedanken seien ihm gekommen. „Was uns, da wir vom Tabak nicht rauchen, nützt, ist unwillkürlich, erhebt uns nicht mehr, die Einwendungen, die uns gekommen waren, schwinden, wir schreiben fort und schreiben viel und schnell.“

Aber sollte wirklich eine leichte Anbetung durch Alkohol oder Nikotin, eine winzige Veränderung, demoralisierend wirken können? fragt der müßige Trinker und Rauscher, indem er Tolstoj für einen melancholischen Schwärzler behält. Dieser entgegnet: Die Menschen glauben, eine kleine Betäubung des Bewußtseins könne keinen bedeutenden Einfluß ausüben; eine solche Meinung hieße annehmen, daß es einer Ull nicht schädlich sein kann, wenn man sie gegen einen Stein schlägt, daß es ihr aber nicht schaden kann, wenn man ein Stäubchen in ihr Werk hineinlegt.“ Er erinnert an Kasstintow, dessen Mordthat durch die kleinlichen Sorgen des auf dem Sopha Gewandenden vorbereitet worden sei. Und so stellt er den Grundab auf: Da das menschliche Handeln bestimmt wird durch die kaum merkbaren Veränderungen im Bewußtsein, so muß man besonders aufmerksam die Zustände beobachten, in welchen die kaum merkbaren Veränderungen sich äußern; wir müßten uns bemühen, uns und anderen Bedingungen zu schaffen, unter welchen die Klarheit und Schärfe der Gedanken nicht angetastet wird, welche für eine regelmäßige Arbeit des Bewußtseins notwendig sind, und nicht umgekehrt verfahren, indem wir uns bemühen, diese Arbeit des Bewußtseins durch den Gebrauch betäubender Stoffe zu erschweren und zu stören.

Entschieden sind nach Tolstoj die Folgen der Gewissensbetäubung. Wie Jessing sagt, haben die Menschen die Eigentümlichkeit, gerade da in ihren Gedanken stehen zu bleiben, wo das Denken anfängt, Schwierigkeiten zu bereiten; und gerade da — sagt Tolstoj hinzu — wo das Denken anfängt, fruchtbar zu werden. Wie unheilvoll ist es nun, daß sie für solche Momente, wo qualende Fragen in ihnen erwachen, noch zu einem Gehirn-Betäubungsmittel greifen! Schlummer noch, als am Körper, rächen sich am sittlichen Leben der Alkohol und der Nikotin. Die Fälschlichkeit und Sinnlosigkeit des modernen Treibens ist, nach Tolstoj, vornehmlich die Folgen der beständigen Trunkenheit, in welche sich der größte Teil der Menschen selbst versetzt. „Es ist, als ob die Menschheit unserer Zeit an irgend etwas hängen geblieben wäre; als wäre irgend eine äußere Ursache vorhanden, welche sie verbindet, die Stellung einzunehmen, die ihr nach dem eigenen Bewußtsein ziemt, und die Ursache — wenn nicht die einzige, so doch die hauptsächlichste — diese Ursache ist der physische Zustand der Betäubung, in welchem sich durch Wein und Tabak die ungewohnte Weiberg der Menschen unserer Welt verhält.“

Tolstoj läßt sich seine Schrift, indem er sich der Hoffnung hingiebt, daß die Menschheit das Uebel erkennen und befeigen wird; sie sei bereits auf dem Wege dorthin; denn die Temperanzbewegung mache Fortschritte. Habe sich aber die Menschheit erst befreit vom Gebrauche betäubender Stoffe, so werde ihr sittliches Auge geöffnet werden und sie anfangen, ihr Leben in Uebereinstimmung mit dem Gewissen zu bringen.

Doch was es auf der Hand liegt, daß Tolstoj mit Unrecht die einzigen zum Alkohol und Nikotin treibenden Beweggründe in moralischen Bestimmungen erblickt, daß der Schnaps zweifellos auch als Heilmittel für die erschöpften Arbeitskräfte sowie als Trost für Schmerzigen, die nicht auf moralischen Gebieten liegen, — trotz dieser und anderer Einseitigkeiten und Uebertreibungen müssen wir die Größe des sittlichen Strebens

Tolstoj's, die Feinheit seiner Beobachtungen auch in dieser Schrift bewundern, ihm das Verbot zu zugeben, den Zusammenhang zwischen Gewissenspein und Betäubungssucht scharf beleuchtet und einen wertvollen Beitrag zu den geistigen Waffen der Temperanzler geliefert zu haben. („Freie Bühne.“)

Fernschicksal.

* Eine Mäuerin. Das Kreisgericht von Pöschkebad verurtheilte vor einigen Tagen die Hausfrau Wila zum Tode durch Erschießen. So schnell er an dem ganz ungewöhnlichen Weibe vollzogene Urtheilspruch auch gefällt war, so lange hatte es auf der andern Seite gedauert, bis man Frau Wila's, die seit zehn Jahren der Schreden und das Entsetzen des ganzen nordöstlichen Serbiens war, habsicht wurde. Im Jahre 1881 setzte die Regierung eine erste Prämie von 200 Dukaten auf ihren Kopf. Zwei Jahre später konnte derjenige, welcher sie tot oder lebendig einbrachte, schon das doppelte Geld verdienen und 1890 stieg der Preis für sie auf 1000 Guldbatzen. An Kränzen und Verzeihenheiten dürfte Wila übergelassen kaum und an verübten Schreckensthaten überhaupt nicht finden. Wenn sich in einem Weiler oder Marktleben des nordöstlichen Serbiens das Gerücht verbreitete, Wila mit einigen ihr blindlings ergebene Hausden befände sich in der Nähe, so brach eine förmliche Panik aus. Man führte in die Straße oder betete zu Hause und schärfte seine Waffen, um die bevorstehenden Kampf mit der gefürchteten Schur, deren Anführerin sie war, erfolgreich auszunehmen. Ihren ersten Mord verübte sie an einem gewissen Stanowik, hart an der rumänischen Grenze zu Beginn der achtziger Jahre. Von da an hörte man beinahe alle sechs Monate über neue Blutthaten. Und dieses Ungelium, ein Rätel für Psychologen, liebt wohlwinnig und wurde auch schließlich ein Opfer ihrer Liebe, der so Begehrte war ein Hausid ihrer Gefolgschaft Ramens Petrovic. Vor Monaten wurde er schwer krank, man brachte ihn in eine Höhle nächst der rumänischen Grenze und Wila pflegte ihn mit einer Aufopferung, der nur sonst das beste Weib fähig ist. Trotzdem sie gewahrt war, daß die Behörden ihren Aufenthalt wissen und genügende Gelegenheit zur Flucht hatte, wollte sie doch ihren totkrankten Geliebten um seinen Preis verlassen und wurde auch noch heftiger Gewogen, wobei sie zwei Gendarmen erschoss, an seinem Lager verhaftet. Wie anders als in Männerkleidern, bemäht mit Gewehr, Pistole und Patagon, unternahm Wila mit ihrem Getreuen die gefürchteten Streifzüge. Sie schloß meisthaft und verheißte fast keinmal den, welchen sie aufs Korn nahm. Daß i war dieses Weib schön, jung und von prachtvollem hohem Körperbau. Bevor das Tribunal in Pöschkebad das Todesurteil fällte, hielt sie eine anberufelstündige Verteidigungsrede und mit seiner Wimper zuckte sie, als der Präsident des Gerichtshofes erklärte, daß der Gerechtigkeit freier Lauf gelassen werde.

„Die Wiepe bleibt stehen.“ Aus Anlaß der Kommentare über die Worte: Suprema lex regis voluntas erinnert das „Berliner Tageblatt“ an die bekannte Geschichte auf dem Hanserbelle in Bornstelt. Dort kommandierte der jetzige Kaiser als Prinz Wilhelm das Gardehuzarenregiment. Ein Bornstelter Bäuerlein, das auf seinem Acker auch noch Feldfrüchte stehen hatte, hatte in der seinem Acker zu gelegenen Wiepe Posten gesetzt und eine Wiepe, d. h. eine in die Erde gesteckte Stange, die an dem oberen Ende mit einem Strohpüßch unternahmt ist, aufgestellt. Als ein Adjutant vergeblich bei ihm aufgefördert hatte, die Wiepe fortzunehmen, weil der Feindposten für das Wandern nicht ausreichte, ritt der Oberst selbst an dem Bauern heran und verlangte die Fortnahme. Der Bauer im Gefühl seines Rechts erwiderte: „Die Wiepe bleibt stehen.“ Der Oberst ritt zurück. Einer der Offiziere ritt noch einmal an den hartnäckigen Bauern heran und sagte: „Sie wissen wohl nicht, wer der Herr Oberst ist, der mit Ihnen gesprochen hat. Es ist Seine königliche Hoheit Prinz Wilhelm der Sohn des deutschen Kronprinzen und Enkel S. Majestät des Kaisers.“ Darauf zog das Bäuerlein, mit dem Gesicht nach dem Prinzen gewandt, seine Wiepe, verneigte sich ehrerbietig nach dem Prinzen hin, hielt aber mit der andern Hand die Wiepe fest und wiederholte mit derselben Festigkeit wie vorher die Worte: „Die Wiepe bleibt stehen.“ Der Prinz warf darauf noch einen nicht sehr erfreuen Blick auf das Bäuerlein; aber er mochte keinen Versuch, dessen gutes Recht mit gewaltsamen Mitteln zu brechen; er befürchtete das Wandern seines Regiments so weit, daß sich daselbe auch auf dem abgelegenen Terrain des Feindpostens ausführen ließ. Die Wiepe bleibt stehen!

Briefkasten der Expedition.

Durch H. B. 1 Kart zu den Unkosten der Generalschiedsgerichtshofen erhalten.

Stadensamtliche Nachrichten.

Sankt, 20. November.

Angesetzten: Der Metallarbeiter Otto Braunman und Anna Seude (Zobel 4 und Unterlan 14). Der Buchbindmeister Adolf Stutz und Dorotee Brieger (Duerfurt). Der Fleischer Edward Eigel und Emilie Wohlhause (Selsa).

Geborene: Dem Maurer Friedrich Traut eine Z. Elise Anna Martha (Lhorstraße 22). Dem Wollschneider Ernst Eduard eine Z. Bertha Elisabeth Katharina (Streiberstraße 12a). Dem Formmader August Ketter ein S. Otto (St. Ulrichstraße 7). Dem Garbenbinder Franz Schmidt eine Z. Emma (St. Ulrichstraße 62). Dem Schneidermeister Gustav Köhlig ein S. Karl Otto Karl (Hospitalplatz 8). Dem Bäckermeister Franz Dwig ein S. August Karl Ottomar (Brünnstraße 6). Dem Kaufmann Karl Wenzel eine Z. Emilie Gertraud (Weißstraße 70). Dem Lehrer Paul Schmeil ein S. Ernst Wills (Weißstraße 1). Dem Garbenbinder Franz Singens eine Z. Anna Luise (Steinbockstraße 4). Eine unehel. Z.

Geftorben: Des Waler Ludwig Engelhardt L. Emmy, 7 R. (Unterlan 4). Des Tapezierer Carl Rödel S. Otto, 1 J. (Zhorstraße 16). Der Hospitalfräulein Tuchmachermeister Friedrich Arnold, 89 J. (Hospital).

Merseburg.

Das für den Kreis Merseburg-Duerfurt-Schleuditz gewählte Agitationskomitee besteht aus den Genossen

Julius Langer, Tischlermeister, Dreiterst. 17;

Wolfgang Gajmann, Zigarrenmacher, Unterlanenburg 63

Karlheide Fische, Müller, Roßmarkt 40.

Als vorzüglichsten Ersatz für Lama empfehle im Tragen bewährte Qualitäten in

Tuch-Cheviot

Preislagen:
Doppeltbreit

1.25 Mark	1.35 Mark	1.50 Mark	1.80 Mark
--------------	--------------	--------------	--------------

Kein Raubtragen!
Kein Einlaufen!

Halle a. S., Markt 24.

Julius Valentin.

Reimer & Kretschmer,

Ofen- und Eisen-Metzwaren-Handlung,
untere Leipzigerstrasse 15,
empfehlen zu den billigsten Preisen **Werkzeuge,** nur renommierte Fabrikate,
für Tischler, Schlosser, Stellmacher etc.

Schuhwaren mit Kontrollmarke

empfehlen von den einfachsten bis zu den elegantesten in großer Auswahl.
Alleiniger Verkauf für Halle nur
Griffstr. 49. **Otto Schröder.** Griffstr. 49.

Schön, gut und billig!

sind drei Eigenschaften, welche gewiß jedem Käufer angenehm sind, wenn er dieselben bestimmen findet. Durch unsere Grundzüge: billige und reelle Bedienung bei streng festen Preisen einen raschen und großen Umsatz zu erzielen, sind wir in der Lage, obige drei Eigenschaften unseren verehrten Abnehmern bereit zu bieten.
Unsere Lager sind jetzt in allen Abteilungen vollständig komplett und bieten wir in bezug auf Auswahl, elegante Facons, wie Reichhaltigkeit der Stoffe, sowie auch hinsichtlich der Billigkeit, das Größte, was man nur von einem Etablissement ersten Ranges beanspruchen kann.

Die Befichtigung

unserer Neuheiten ist empfehlenswert.
Nachstehend geben wir einen kleinen Auszug unserer

Preis-Liste:

Herbst-Paletots in allen Webarten von	10-20	Mark an.
Winter-Paletots in Flouze, Kape und Diagonal von	11-22	Mark an.
Winter-Paletots prima Qualität von	20-36	Mark an.
Schmalstoff in den neuesten Webarten von	18-30	Mark an.
Gabeltasch, waschfähige Stoffe, von	15-26	Mark an.
Kaisermäntel in Diagonal und Boden von	12-23	Mark an.
Solenzellen-Mäntel von	30-56	Mark an.
Winter-Jackets in gleichen Stoffen wie Paletots von	6-10	Mark an.
Hoden-Joppen von	6-10	Mark an.
Herbst-Anzüge, reine Wolle und gute Arbeit von	11-20	Mark an.
Wendstirn-Anzüge, das neueste der Saison, von	12-25	Mark an.
Dobelehante Anzüge, englische und franz. Stoffe, von	14-30	Mark an.
Schrad-Anzüge in Sammet und Diagonal von	20-36	Mark an.
Einzige Brust-Josen, feine englische und französische Stoffe, von	6-12	Mark an.
Knaben-Paletots mit und ohne Besatz von	3-6	Mark an.
Knaben-Kaisermäntel und Schmalstoff von	3-5	Mark an.
Schultröcke mit vollständigem Besatz von	9-20	Mark an.
Hamburger Leder- und Manchester-Anzüge mit Wollfutter von	8-15	Mark an.
Arbeits-Anzüge in Häutlamm, Kasinett u. Halbwole von	5-10	Mark an.
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben von	4-8	Mark an.
Prima deutsche Lederhosen, harte Arbeit, von	2 1/2-5	Mark an.
Prima Häutlamm-Kasinet- und Woll-Josen von	1 1/2-3	Mark an.
Gute harte Arbeitshosen von	1.25	Mark an.
Plüsch-Beifen, Stroß, kleiner-Josen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.		

Zustellungen werden gratis verabsolgt.

Wir unterhalten am hiesigen Platze kein zweites Geschäft und ersuchen das geehrte Publikum, um Verwechslungen zu vermeiden, genau auf Firma und Nummer zu achten.

Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:

- 1) Wegen Ersparrung teurer Ladenmiete außergewöhnlich billige Preise
- 2) größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Preisen.
- 3) Durch Leitung bewährter Fachleute alle Facons und schöner Schnitt.
- 4) Großer Umsatz mit dem kleinsten Ausgab.

Einzel-Verkauf zu wirklichen Fabrikpreisen.

Bei der Reorganisation haben wir strenge Realität und zur bevorzugen Aufgabe gemacht und um das geehrte Publikum vor Ueberbortierung zu warnen, ist auf jedem Stück Ware der billige Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Truchschrift bezeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Halleische Konkurrenz-Gesellschaft,
in Firma: Mayer & Co., Halle.

5 Leipzigerstr. 5 eine Treppe hoch, 5 Leipzigerstr. 5.
Auch Sonntags geöffnet.
Für Wiederverkäufer günstiger Gelegenheitskauf.

Buppen

bis zu 40 cm groß
Stück 25 Pf.

Buppenbälge

bis zu 40 cm groß
Stück 25 Pf.

Wachsköpfe

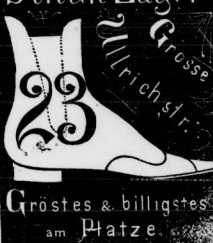
mit schöner Frisur in 2 Größen
Stück 25 Pf.

empfehlen
so lange der Vorrat reicht

25 Pf. Bazar 25

große Ulrichstraße 35.
Auf den Eingang der verschiedensten Spiel- u. Scherzgegenstände mache besonders aufmerksam.
Billig, ohne Konkurrenz.

Bender's Schuh-Lager



Hüte
und Wintermützen,
neueste Facons für Herren u. Knaben,
empfehlen in großer Auswahl
zu billigsten Preisen
F. Escher
Schülerhof 20, am Markt.

Zigarren
und
Rauchtobake
empfehlen in reichhaltiger Auswahl
Reinhold Pietsch.

Stute & Meyerstein

Halle a. S.

Ecke Barfüßerstr. Gr. Steinstr. 8.

Herren-Garderoben.



Arbeiter-Garderoben.

Größte Auswahl
ff. Herren-Winter-Paletots
und Anzüge
von 12 Mark an.

Spezialität:

Echt Hamburger Lederhosen mit Leder-taschen und Lederbesatz
à 4.50 Mk.

Streng feste Preise. Reelle Bedienung.

En gros.

En gros.

Spielwaren!

Unsere Musterausstellung in der I. Etage unseres Geschäftshauses ist eröffnet und laden wir Wiederverkäufer zur Besichtigung derselben ein.

Gebr. Buttermilch, Halle a. S.
(Nah am Bahnhofs.)

Verzeichnis von 10-, 25- und 50-Pf.-Artikeln kostenfrei zu Diensten.

Deutscher Reichstag.

121. Sitzung am 19. November 1. Uhr.

Am Titide des Bundesrats v. Böttcher.
An die Stelle des Abg. v. Nol, welcher sein Amt als Schriftführer niedergelegt hat, wird der Abg. Krebs durch Jura zum Schriftführer gewählt.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Änderung des Gesetzes wegen Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883. Berichterstatter ist der Abg. Kirchbach.

Nach § 1 der Vorlage soll die Krankenversicherung ausgedehnt werden auf alle in Handelsgewerbe, im Geschäftsbetriebe der Anwärter, Notare und Gerichtsbefugnisse beschäftigten Personen. Die Kommission hat auch die in den Betrieben der Kaufleute, Berufsgruppen und Versicherungsanstalten beschäftigten Personen für Versicherungspflichtig erklärt.

Som Abg. v. Strombeck liegt ein Antrag vor, den gegen § 1 anders zu fassen; es handelt sich aber nur um eine Umgestaltung der Versicherungsbedingungen.

Von den Sozialdemokraten (Kier und Gen.) liegt ein Antrag vor, die Versicherungsanstalt auszubilden auf die Hausindustriellen und auf die Familienangehörigen, welche nicht auf Grund eines Arbeitsvertrages beschäftigt werden.

Som Abg. Hirsch (frei) liegt der Antrag vor, die Personale der Anwärter, Notare, Gerichtsbefugnisse, Kaufleute, Berufsgruppen und Versicherungsanstalten von der Versicherungspflicht auszunehmen, während der Abg. Gerth und Goldschmidt den Ausschluß der Handlungsgesellen beantragt.

Abg. Goldschmidt (frei) empfiehlt diesen letzteren Antrag Die Handlungsgesellen räumen nicht den übrigen Klassen der Versicherten gleich; sie wollten den Kaufmann auch nicht unterwerfen sein. Wenn sie in der Krankenversicherung aufgenommen seien, so habe er sich damals dagegen ausgesprochen; er bezweifle auch, daß von Seiten der Handlungsgesellen irgend welche Ansprüche an die Altersversicherung bereits gestellt seien oder demnächst gestellt werden würden. Die Handlungsgesellen haben ja auch schwerwichtige Bindungsgründe; die Prinzipale müssen für sie in Krankheitsfällen sorgen, so daß die bestehenden Krankenkassen nur in sehr wenigen Fällen Unterstützung zu zahlen haben. Die Familienangehörigen der Kaufleute, welche für den Versicherungszwang eintreten, wünschen dabei die Aufrechterhaltung der freien Disposition; im übrigen haben nur gewisse politische Motive zur Förderung des Kaufmanns veranlaßt. Das Gehalt der Selbständigen muß bei den Kaufleuten aufrecht erhalten werden; von diesem Gehalt ist das ganze Handlungsgewerbe durchgezogen; deshalb sollte man hier die jungen Kaufleute nicht auf die Staatskasse ausweiten und sie unfähig machen.

Abg. Gerth v. Böttcher: Gerade die Anweisung aus den Kreisen der Handlungsgesellen ist die Ausdehnung des Versicherungszwanges auf sie herbeigeführt. Es dabei politische Motive maßgebend gewesen sind, was dahingestellt bleibt. Daß die Handlungsgesellen der Forderung schuldig sind, ist durch die Sozialdemokratie anerkannt und durch die Majorität der Reichstages bestätigt worden, welche für den Versicherungszwang eintreten. Was und Eben ist in diesen Kreisen vorhanden und da muß man fürsetzen; die Bedürfnisfrage entscheidet und schließlich ist die Stellung der Handlungsgesellen keine andere, als die eines Arbeiters. Das Selbständigkeitsgebot räumen keinen trostlos weiter beibehalten, sobald sie die Einkünfte der Kaufleute empfangen, welches das Gesetz verlangt.

Abg. v. Strombeck (Zentr) empfiehlt seinen Antrag, welcher keine Änderung der Versicherungspflicht herbeiführt, sondern nur alle diejenigen Personen aufzählt, welche in Betrieben des Staates und des Reiches, in Gewerbetrieben und in den Betrieben der Rechtsanwaltschaft u. s. w. beschäftigt sind.

Abg. v. Hirsch (frei): Meine Partei steht dem Versicherungszwang uneingeschränkt feindlich gegenüber und wir sind nur mit der Art der Ausdehnung dieses Zwanges, wie er von der Regierung und der Mehrheit des Reichstages eingeführt worden ist, nicht einverstanden.

Die Zwangsversicherung hätte von vornherein einzuführen sein müssen. Man hätte an die freien Institutionen der Arbeiter anzuknüpfen und schließens für die indifferenten und rentierten Arbeiter eine Art Zwangsversicherung einzurichten sollen. Im übrigen ist nicht einzuführen, weshalb man den Zwang nicht auf alle Arbeiterkreise anwenden sollte. Wenn man nicht alle Arbeiter unter einem wirtschaftlichen Vorbehalt hat, dann besteht Gefahr, daß die Versicherungspflicht nur auf die ländlichen Arbeiter und die Dienstboten ausgedehnt wird. Die wirtschaftliche Lage der ländlichen Arbeiter wird täglich erbärmlicher und schlechter, trotz oder wegen der Sozialhilfe. Im Falle einer Erkrankung liegt die Last auf dem Arbeiter. Wenn man sich um die Dienstboten daran, wenn nur ein Teil der Bevölkerung die gegen Krankheit zu versichern. Die Versicherung der Arbeiter ist erforderlich, wenn diese Gesetze erweist sich dann als notwendig, weil häufig eine infolge von Gerichten eintretende Krankheit sich erst im Spät einstellt, daß der Geschäftsführer oder sonstige Unterstützungsbedingte nicht mehr helfen kann, der Semann also selbst die wirtschaftlichen Folgen zu tragen hätte; wenn auch mit Schwierigkeiten, dürfte doch die Krankenversicherung in der ersten Zeit erfordern lassen. Ferner wünschen wir auch die im Kommunalbereich Beschäftigten, nicht die Vorlage mit, statutarisch, jedoch obligatorisch zu versichern. Dasselbe erweist sich als nötig bei vielen anderen selbständig, in der That aber für größere Betriebe Arbeitenden, namentlich in der Metallbranche. Mit der Abgrenzung der Versicherungspflichtigkeit bei einem täglichen Einkommen von 60 M. für Betriebsleiter, Handlungsgesellen u. dgl. sind wir einverstanden. Am allgemeinsten aber würden auch wir die Zwangsversicherung der Handlungsgesellen, denn die günstigen Wirtschaftslagen, auf welcher sich der Antrag Goldschmidt beruht, möchte, existieren für eine große Anzahl von Handlungsgesellen hingenommen nicht. Durch den Versicherungszwang wird die Selbständigkeit der Kaufleute durchaus nicht beeinträchtigt, diese ist vielmehr die Ausdehnung durch die Prinzipale verantwortlich zu machen.

Abg. Gerth (frei): Die Wohnsitz des Antrages Strombeck würde die Sache doch nicht beeinflusst machen, das haben die sozialpolitischen Gesetze der letzten Zeit und ihre Auswirkung bewiesen. Der Zwang in gewissen Dingen ist erforderlich, aber wie können den Zwang nicht als ein Wohlthat anerkennen, weil dadurch die freie Entscheidung, die Kaufleute zu wählen, aber muß der Versicherungszwang der Zwangsversicherung verworfen werden. Nur ein Teil derselben hat den Zwang verlangt, die überwiegende Mehrheit hat sich dagegen erklärt. Es liegt auch gar kein zureichender Grund vor, gerade diese Klasse dem Zwange zu unterwerfen, höchstenfalls könnte man sagen, daß

die Exhation überall gleichmäßig angewendet werden müßte. Die freien Klassen der Handlungsgesellen können nach dieser Vorlage nicht mehr befreit, denn sie würden nur noch Zufußhalten für die Zwangsverpflichtung. (Zustimmung links.)

Abg. v. Hirsch (frei): Gewiß soll man die Freiheit nicht beschränken, wenn es nicht notwendig ist, aber alle Verträge auf dem Gebiet der sozialpolitischen Forderungen, welche Freiheitlichkeit einzuweisen, sind vollständig möglich. Die Versicherung der Handlungsgesellen ist notwendig, wenn von der bisherigen Möglichkeit der ordnungsgemäßen Pflege der Versicherungspflicht derselben nur sehr wenig Gebrauch gemacht worden ist; vielleicht giebt die Regierung darüber Auskunft. Der Antrag Kier enthält nur eine Zufußhaltung; er ist jetzt durchaus nicht durchführbar.

Staatssekretär v. Böttcher: Von der Möglichkeit, die Handlungsgesellen der Versicherungspflicht zu unterwerfen, ist meines Wissens nur wenig Gebrauch gemacht worden. Lassen darüber stehen wir nicht zu geben, ebensowenig darüber, wieviel Handlungsgesellen Ansprüche auf Altersrenten erhoben haben. Danach kann auch die Behauptung nicht aufrechterhalten, sondern schließt nach der Lage der Handlungsgesellen; diese sind für die Versicherungszwang. Die freien Klassen derselben, wo es den Gehältern nicht möglich ist, ihnen beizutreten. Eine Einschränkung ihrer Wirksamkeit werden die freien Klassen nicht erleiden, sobald sie das leisten, was das Gesetz mit demselben verlangt.

Abg. Hirsch (frei): Ein solche Forderung würde Herr v. Böttcher nicht aufheben, wenn er mit den freien Klassen Fühlung hätte. Diese räumen in der Vorlage die Berechtigung ihrer Organisation. Die Stimmung der jungen Kaufleute bezüglich der Krankenversicherung ist eine geteilte. Wenn ein Teil derselben den Versicherungszwang wolle, warum haben sie nicht die richtige Worte gegenüber, an die Gemeinden, welche das Recht haben, einen solchen Zwang einzuführen. Wenn von diesen Rechte nur wenig Gebrauch gemacht ist, so beweist das, daß ein Bedürfnis nicht vorhanden. Der Standpunkt des Herrn Kier ist schließlich zur Annahme des sozialdemokratischen Antrages, der alle den Zwang unterwirft; in eigentlich nicht man darüber hinausgeht, denn der sozialdemokratische Antrag macht wohl nicht den 200 M. Jahresverdienst, eigentümlich müßten alle deutschen Staatsbürger versicherungspflichtig gemacht werden. Wenn für jemand ein Bedürfnis vorhanden ist, dann ist es für die ländlichen Arbeiter mehr vorhanden als für die Handlungsgesellen. Warum hat man daran nicht gedacht, oder fürchtet man sich vor dem Sozialdemokraten? Mehrere empfiehlt schließlich keinen Zwang, sondern die Beschäftigten der Kaufleute, welche den Personal der Rechtsanwaltschaft, Notare u. s. w. in der Weise für diese Klassen die Möglichkeit des Versicherungszwanges durch Ortsrat zu lassen.

Abg. v. Hirsch (Zentr): In den Kreisen der ländlichen Kaufleute hat man sich allgemein für den Versicherungszwang der Handlungsgesellen ausgesprochen, denn die Beschäftigten haben sich gegenüber der Handlungsgesellen nicht mehr als eine schmächtliche, sondern meist eine sehr viel größere. Ebenso wie für die Handlungsgesellen müßte auch für die in den Büros der Rechtsanwaltschaft u. s. w. beschäftigten Personen sorgte werden. Der Antrag Kier schießt über das Ziel hinaus, er trifft auch das Gehalte und die ländlichen Arbeiter. Das unerschwingliche umfaßt nur solche Personen, deren Verdienste durch Beschäftigung geringer sind, als die Gehälter der Kaufleute, welche der Gewerbeordnung, und die Kaufleute, welche dem Handelsgewerbe unterstellt sind. Die Beschäftigten der Dienstboten, des Gehaltes sind aber durch Landesgesetz geregelt, welche auch für die Fälle der Krankheit fürwahr treffen.

Abg. v. Hirsch (Zentr): Die Beschränkung der Versicherungspflicht der Betriebsbeamten und Handlungsgesellen auf diejenigen Personen, deren Verdienst nicht über 200 M. jährlich für den Arbeitslohn beträgt, auch auf die Personen zureife, welche nach § 2 der fakultativen Versicherung unterworfen sind; ferner beantragt deshalb die hiesige bezügliche Bestimmung als einen besonderen Paragraphen hinter § 2 einzufügen.

Abg. v. Hirsch (frei): Die Notlage der Handlungsgesellen liegt zum Teil in ihrer eigenen Tätigkeit, zum Teil in der Verhältnisse, welche sie umgeben. Für diesen Fall ist die Versicherung aber ohne jede Bedeutung; denn der beschäftigungslose Handlungsgeselle kann auch die Versicherung nicht fortsetzen. Wenn die Gemeinden die Handlungsgesellen nicht zwangsweise versichert haben, so liegt das daran, daß die Zwangsversicherung schon seit mehreren Jahren in der That nicht durchzuführen ist, sondern die Krankenversicherung der Handlungsgesellen liegt in der Sozialversicherung, nach welcher diejenigen Personen, welche nicht in Krankentafeln sind, Renten nur nach Maßgabe des örtlichen Landesgesetz erhalten. Deshalb will man die Handlungsgesellen in die Krankentafeln einbeziehen. Aber man stellt damit auch nur, welche in der Zwangsversicherung eintreten, nicht einzuwirken, welche freien Klassen angehören.

Abg. v. Hirsch (frei): Der Reichstag hätte alle Verträge von Erwerbslosengeldern, Sozialgesetz und der Kommission für die freien Klassen energisch gegenüber zu treten. Zu dem Zweck der freien Klassen werden die Freistellung von sich auf ihrer Seite finden. Aber dieser Zweck der freien Klassen kann uns nicht veranlassen, den Zwangsversicherung überhaupt auszuheben. Der Militär- und Schulzwang wollen die Herren freistellen, aber, wenn es sich darum handelt, bestimmten Berufsgruppen Schutz zu gewähren gegen übermäßige Beanspruchung des Unternehmens, da sich die nie zu haben. Die Herren verweisen auf das Recht der Ortsräte, die Bestimmungen der Gemeinden. Wenn nun aber die jungen Kaufleute kommen und laien A. D. „Du, Gemeinde Berlin, mache einmal den Deinen Rechte Gebrauch“, so können sie nicht sagen, daß sie einen rechtlichen Vorbehalt machen. Dagegen, die Gemeinden, die berechtigt sind von dem wirtschaftlichen Geiste des Herrn Kier werden sich nie und nimmer bereit erklären, dasjenige, was Sie hier als Reichstagsabgeordnete ablehnen, im Wege des Ortsrates einzuführen. Wir haben in Berlin in den allerersten Tagen ein kleines Beispiel dafür gehabt. Wir wollten die Vorteile der Rechtsanwaltschaft obligatorisch für Berlin machen, welche Antrag ist selbstverständlich zurückgewiesen worden, und wir haben hier einen kleinen Vorgang gemacht, was uns besorgt, wenn beantragt werden würde, das Krankenversicherungsrecht durch Ortsrat auszuheben. Daß die Handlungsgesellen nicht nötig haben, einen Krankenversicherungsbeitrag einzuführen und daß die freien Klassen zu zahlen, ist nicht richtig. Von 5 bis 6000 M. lang wurde in Berlin ein rechtliches Vorbehalt für die freie Klassen rechtlich festgesetzt. Wo ein solcher Vorbehalt, eine solche Anordnung vorhanden ist, hat die Gesamtheit die Verpflichtung, einzugreifen. Allerdings trifft die Handlungsgesellen nicht allein die Schuld, denn sie werden zum großen Teil selbständig gemacht und sind mangelhaft gebildet. Jedenfalls steht fest, daß die meisten jungen

Kaufleute der Versicherungszwang selbst wollen. Wir hören aus allen Mäulern der Freistellung in den letzten Monaten und heute wieder: „Geht uns Berufsvereine, dann ist die letzte Zeit mit einem Male aus der Welt geschickte.“ So werthvoll und vorteilhaft Berufsvereine auch sein mögen, sie können die Schäden, um die es sich hier handelt, nicht aus der Welt schaffen. Wenn man uns Antonienque vorgeordnet hat, weil wir mit unserem Antrag nicht radikal genug seien, so bemerke ich, wie formalisiert unsere Forderung ist, daß Sie keinen Grund haben, sie abzulehnen. Nehmen Sie dann unsere Forderung trotzdem ab, so schadet das nicht uns, sondern es betrifft, daß Sie selbst unsere praktischen Anträge verwerfen und uns die Möglichkeit nehmen, für das Gesetz zu stimmen.

Abg. v. Hirsch (Zentr): Ich habe früher auch geglaubt, daß wir uns um die Krankenversicherung der Handlungsgesellen nicht kümmern brauchen, daß das Handlungsgewerbe ausreicht ist. Nachdem ich aber einer Vermählung der Handlungsgesellen in Berlin beigewohnt habe, in welcher dieselben verlangten, daß man ihnen das geben sollte, was dem armen Fabrikarbeiter gewährt wird, bin ich anderer Meinung geworden.

Abg. v. Hirsch (frei): In solchen Verammlungen erkräft man auch nicht die volle Wahrheit. Der letzte Verammlung, welcher der Vorreiter beizugehörte, gehörte einer Vereinigung an, welche inzwischen zu grunde gegangen ist; also darf man nicht schließen auf die wahre Meinung der Majorität der Handlungsgesellen. Die Freistellung sollen die Freiheit der Berufsvereine die Banca erwidern, welche allen sozialen Lasten nicht vernünftigen ist. Die Berufsvereine treten wir ein; wer aber meint, daß wir den die Banca erwidern, der muß in dem Truglohn befangen sein, daß jeder Mensch an eine Banca glaubt und danach sucht. Das Sozialrechtliche für uns ist das, daß wir an eine Banca überhaupt nicht glauben, und wir sind sehr überzeugt, daß ein absolut vollkommener Zustand sich auf dieser Erde überhaupt nicht vernünftigen ist. Wir wollen nur, daß es von einem Tage zum anderen besser wird, aber wir zu irgend einem Mittel greifen, wollen wir die Sicherheit haben, daß das Mittel nicht zur Verschlechterung führt. Eine Verbesserung kann nur dadurch herbeigeführt werden, daß die Menschen sich leisten, das ist die nächsten an Ehrlichkeit, Energie, Beharrlichkeit und Willensstärke für die Handlungsgesellen, welche in der Stadtverordneten-Versammlung (eine obligatorische Fortbildungsschule) eingehen, wird aber dem Präsidenten vor jede Gefahr und verzichtet auf weitere Ausübung unter Berufung auf Laßlo: Sehr leicht gerath sich einem alten Herrn, der überreicht, indem er uns geizig. (Hörtelert.) Durch die Einführung des Versicherungszwanges für die Handlungsgesellen wird das, was die freiwilligen Vereine erreicht haben, vernichtet werden, weil die Indolenz dadurch verstärkt wird.

Der Antrag Gerth-Goldschmidt wird gegen die Stimmen der Freistellung und eines Teils der Nationalisten; der Antrag v. Strombeck gegen die Stimmen des Zentrums abgelehnt; der Antrag Hirsch wird zurückgezogen; der Antrag Gerth abgelehnt, gegen die Stimmen der Konservativen; der Antrag Kier gegen die Stimmen der Sozialdemokraten.

§ 1 wird gegen die Stimmen der Freistellung unterändert nach den Anträgen der Kommission angenommen.

Gegen 5 Uhr wird die weitere Beratung auf Freitag 1. Uhr vertagt.

Aus dem Gerichtssaal.

Halle, 19. November. (3. Strafkammer.) Wegen Majestätsbeleidigung wurde der 39jährige Gutbesitzer Johann Gottfried Dülling aus Goffa bei Grödenhagen zu zwei Monaten Gefängnis das niedrigste Strafmaß bei derartigen Vergehen verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. — Gegen das Erkenntnis des Schöffengerichts zu Delitzsch, wofür den Richter August Wade aus Crema bei Delitzsch der Beleidigung des Richters bedolft für nichtschuldig erklärte und denselben freisprach, hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die Beleidigung sollte darin bestehen, daß sich der Angeklagte in einer am 14. März d. J. von ihm einberufenen Gemeindeversammlung der dortigen politischen Gemeinde in Crema, der Verurteilung bedient hatte: „... Es ist eine Sünde und Schande, wie der Gemeindevorstand wirtschaftet, durch die vielen kostspieligen Reparaturen an kirchlichen Gebäuden, u. a. auch an der Pfarrhofmauer, ist die politische Gemeinde, welche die Lasten zu tragen hat, sehr geschädigt worden.“ Zum Kirchenrat gehört der Pastor Müller und die beiden Kirchendiener Dorn und Rath. Die Freispredigung in der ersten Instanz war erfolgt, da sich Angeklagter in Wahrnehmung berechtigter Interessen befunden und über das Maß nicht hinausgegangen, indem er die schlechte Finanzwirtschaft der Mitglieder des Gemeindevorstandes nur in laudablen Redensart gerügt hatte. Der Angeklagte erklärt den Sachverhalt dahin, daß Pastor Müller schon seit Jahren mit dem Ortschulsen, auch mit seinem, des Angeklagten, Vorgänger in Streit geriet. Alle Jahre sind Mehrforderungen für kirchliche Reparaturen verlangt worden, damals erst wieder 600 M. Der Landrat von Nauchhaupt in Delitzsch habe ihm, dem Beklagten, schriftlichen Weisung erteilt, sich auf diese Forderungen an der politischen Gemeinde zu kirchlichen Bauten einzulassen. Der Pastor Müller sei überhaupt eine streitfähige Person. Die Staatsanwaltschaft erklärt, daß dem Angeklagten wohl der Schluß des § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zu gute komme, aber in der Form der Verurteilung ist eine Beleidigung enthalten, weshalb er 15 M. oder 3 Tage Gefängnis beantragt. Die Verteidigung weist darauf hin, daß der Angeklagte als Bauer wohl nicht die nötige Bildung besitzt, sich so ganz parlamentarisch auszudrücken, er hat nur etwas sehr grob gesprochen, aber nicht beabsichtigt, den Rath zu beleidigen; als Ortschulsen muß er das Recht haben, sich über die Finanzwirtschaft des Gemeindevorstandes zu äußern, weil er für Auf-

Gegen Bar
und
Teilhaltung.

Vom Januar 1892 ab verlege ich mein Waren- und Möbelhaus nach den Kaisersälen, 49 G. Ulrichstr. 49, 1 Treppe und verkaufe ich, um mein solches Lager bis dahin zu räumen, sämtliche Artikel, wie Herren- u. Anaben-Anzüge und Paletots, Damen- und Mädchenmäntel, Rödel, Betten, Postwaren etc. etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Nicolaus Pindo
Nachf.
21 große Ulrichstraße 21
1 Treppe.

Neu aus Arbeit eingetroffen!

Damen- u. Mädchen-Mäntel u. Jacketts etc.

nur neue, geschmackvolle, gutschitzende Façons in grossartiger Auswahl.

Verkauf, wie bekannt, zu allerbilligsten festen Preisen.

Brummer & Benjamin, gr. Ulrichstr. 23,

part. und I. Etage.

Kleiderstoffe, Leinenwaren, fertige Wäsche, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Läuferzeuge.

Normal-Hemden und Beinkleider, Barchenthemden und Beinkleider für Herren, Damen und Kinder.

Die zu Sonntag den 22. November angesehene öffentliche Schmiede-Versammlung in der „Stadt Leipzig“, Marktstraße, findet noch nicht statt, da in demselben Lokale am Mittwoch den 25. November eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung stattfinden soll.

Ortskrankenkasse der Feuerarbeiter zu Halle a. S.

General-Versammlung

am 23. November 1891 abds. 8 Uhr im Restaurant „zum Nickerl“ gr. Berlin 13.
 Tagesordnung: 1. Wahl für die Ratunehmlich ausstehenden Mitglieder des Vorstandes. 2. Wahl von 3 Revisoren zur Prüfung der Kassenbücher und Belege. 3. Beschlussfassung über auswärts in ärztlicher Behandlung befindliche Kranke der Kasse. 4. Geschäftliches.
 Die Herren Arbeitgeber und fähigere Arbeiter unserer Kasse werden mit der Bitte eingeladen, sich recht zahlreich an der Versammlung beteiligen zu wollen.
 Der Vorstand
 Brinmann, Vorsitzender.

Öffentliche

Bauhandwerker-Versammlung

für Dölan und Umgegend
 am Sonntag d. 22. Nov. nachm. 4 Uhr im Gasthof zur Dölaner Heide in Dölan.
 Tagesordnung: Die Entwicklung der Organisation.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht
 Der Klubvorstand.

Ortskrankenkasse für das Schuhmachergewerk. Herbst-Ball.

Montag den 23. Nov. abends 7 1/2 Uhr in der Kaiser Wilhelmshalle
 Der Vorstand.

Gräbners Restaurant

Inhaber H. Wald.
 Kühle Brunnergasse. Eingang Markt 16.
 Empfehle heute Sonnabend und Sonntag
Pökelfleisch mit Sauerkraut sowie **Freiberger Export-Biere.**
 Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
 Es ladet ergeben ein
 H. Wald.

Bölkes Restaurant

Kurzgasse 1.
 Heute Sonntag
ff. Speckkuchen.
 C. Niemann.



Restaurant zur alten Promenade 12.

Montag:
erstes großes Schlachtfest.
 Früh 9 Uhr Selbstkass. Abends div. Würst und Suppe.
 Hierzu ladet ergeben ein
 A. Meissner.

Feinste Tafel-Margarine
 à Pfd. 80 Pf.
feinste neue Vollerlinge
 Stück 5 und 6 Pf.
garant. reines Schweineschmalz
 à Pfd. 45 Pf.
prima ff. Sauerkohl
 à Pfd. 6 Pf.
bestes amerikan. Petroleum
 à Liter 20 Pf., empfiehlt
Otto Pallas,
 Auguststr. 59/60.

C. Nebelsieck
 Zigarren-Fabrikation [3393]
 Merseburgerstrasse 13 d
 empfiehlt
Zigarren
 à 3, 4, 5, 6-20 J in ff. Qualität.
 Zigaretten, Tabak, Cigar.
 sowie Rauchwarenwaren billigst.

Fortsetzung

der Fortsetzung von
Restaurations-Mobilen.
 23 Gartentische, 129 eiserne Gartentische, Podium, Lampen, Büfettisch, 9 Restaurationsstühle sowie 66 Stühle nebst 3 Bettstätten mit Matten, 1 Küchenschrank und diverse andere Sachen als auch 1 Sopha sowie eine Plüschgarnitur, bestehend aus Sopha und 2 Sessel, werden am
Dienstag den 24. Nov.
 nachmittags von 1 Uhr ab
 im „Reinmanns Restaurant“, Gartenstraße 10, durch den Unterzeichneten meistbietend gegen Vorzahlung öffentlich versteigert.
Louis Kaatz,
 gerichtlich. vereid. Taxator und außergerichtlich. vereidigter Auktionator.

Watten,
 grau 6, 8, 10 Lot.
 Pfd. 1.25 1.45 2.20 Pf.
 empfehlen
Isenthal & Co.
 Halle a. S., große Ulrichstr. 31.
G. Hellvoigt, Steg 1,
 hält feinen **Basinaron**
 bestens empfohlen.

Eckardts Restaurant

H. Sandberg 15
 Alle Sonnabend **Pökelfleisch**. — Alle Morgen von früh ab **Bouillon**.
Kräftiger Mittagstisch 50 Pf. mit Bier.
Kameradschaftlicher Rauch-Klub.
 Montag den 23. November abends 7 Uhr im Glanzreichen Schützenhaus
Berguigen.
 Hierzu ladet ergeben ein
 Der Vorstand.

Offenes Wahlrecht!

Offenes Wahlrecht hat in Halle
 Jeder brave Bürgermann,
 Der sich seine Garderobe
 Billig mal will schaffen an!
 Was er sich nur kann erdenken,
 Was er sucht ist ganz egal!
 In der „**Goldenen Achtundvierzig**“
 Steht ihm offen stets die Wahl!
 Staunen wird er, denn die Preise
 Sind jetzt dort erstaunlich klein!
 „**Goldene Achtundvierzig**“ richtet
 Stets sich nach dem Besten ein!

Herren-Anzüge von 10 Mk. an, hochfeine von 15 Mk. an,
 Herren-Paletots von 10 Mk. an, Schwaloffs, elegant, von
 10 Mk. an, Rode-Paletots von 14 Mk. an, Herren-Hosen
 von 3 Mk. an, Rondeantes von 5 Mk. an, Herren-Jacketts,
 jede Größe, von 6 Mk. an, Hosen und Westen von 7 Mk. an,
 modernste von 9 Mk. an, Brant-Anzüge in Tuch und Samt-
 garn von 25 Mk. an, sehr gute von 33 Mk. an, Knaben-
 Anzüge und Paletots von 2.50 Mk. an, Herren-Westen von
 2 Mk. an.

Große Auswahl in Arbeiter-Sachen.
Etabliement besserer
Herren- und Knaben-Garderoben
„Goldene 48“,
 1. Etage. 48 Gr. Ulrichstr. 48. 1. Etage.
 Neben den Kaisersälen.

Vorteilhaftes Angebot!

Ich hatte Gelegenheit einen großen Posten Winter- Paletot - Stoffe **bedeutend unter Preis** einzukaufen und empfehle davon gefertigte

Winter-Paletots

nur elegant und sauber gearbeitet und vorzüglich sitzend
zu wirklich sehr billigen Preisen.
 Gleichzeitig führe ich auch von diesen Stoffen, sowie außerdem von meinem reichsortierten Stofflager
Winter-Paletots und Anzüge nach Maß
 unter Berücksichtigung jeden Wunsches zur vollen Zufriedenheit aus.
Knaben-Paletots in jeder Größe 10% unter Preis.

42 Albert Rosenthal, 42
 gr. Ulrichstr. Schneidermeister. gr. Ulrichstr.

Reste!

Wachstuchreste für große und kleine Tische passend, sowie
 Gummi-Beitrag-Beck werden
unter Fabrikpreis
 abgegeben.

Hugo Nehab,

Spezialgeschäft der Gummi- und Wachstuchbranche,
26 große Ulrichstraße 26
 Neubau des Herrn Georg Sachs.

Bringe hiermit mein Brennmaterial in empfehlende Erinnerung. Dreifettes (Montan-Perle), Pechtorf, Holz und Holzstöße, Erde u. Schmelzofen in Fahren und einzeln billig d. H. Weber, Streiberstr. 22. Doleisch werden Lohn- u. Kaminföhren angeben.
 Eine freundliche heizbare Schlafstelle zu verm. Redelstr. 22, Hof 1 Tr. links.
 Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten Frielestr. 10, III, I. Ede Berlinstraße.
 Aufh. Schlafstelle, auf Wunsch auch Kofen, Herberstr. 24b, d. III, v.
 Aufh. Schlafstelle offen Barstr. 19, III, l.
 Ein neuer Küchentisch v. dert. Spiegelgasse 10.
Brot aus garantiert reinem Roggenmehl empfiehlt die Bäckerei Gars 48.



Emaillierte Haushaltungs-Geschirre,

einziges und größtes Spezialgeschäft am Platze.

Verkauf nach Gewicht, dadurch bedeutend billiger als nach Stück.

Leipzigerstr. 83,
am Turm.

Burghardt & Becher,
früher A. Korsten.

Gr. Ulrichstr. 35,
2. Haus von der Promenade.

Warenhaus

H. ELKAN

Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Winter-Überzieher



elegant, mehrere 100 am Lager, in allen Farben, blau, olive, schwarz, braun in besserer Verarbeitung und eleganten Sitz von 10 Mk. bis zu dem feinsten 16-27 Mk.
Elegante Herren-Stoff-Anzüge von 10 Mk. an.
Elegante Herren-Kammgarb-Anzüge von 3.50 Mk. an.
Elegante Damen-Anzüge von 16 Mk. an.
Schwarze Kellner-Hosen, Jacken, Fracks etc.
Winter-Überzieher und Paletots mit schickem Plüsch- und Pelzbesatz von 9.50 Mk. an.
1000 Knaben- u. Burschen-Anzüge v. 2.50 Mk. an.
Arbeitsbesen, Kaffinett von 1.50 Mk. an, engl. Leber von 2 Mk. an, echte engl. Leberhosen von 4 Mk. an.
Arbeitsbesen und Jodetts preiswürdig.
Neue Arbeiter-Normal-Anzüge.
Großes Stofflager zu Bestellungen nach Maß.

Damen- u. Mädchen-Mäntel.

Winter-Damen-Kragen-Mantel schon von 9 Mk. an bis zu den feinsten Säden.
Damen-Regenmäntel und Paletots schon von 5.50 Mk. an bis zu den feinsten Sachen, ausschließend mit Kragen, für Stadt und Land passend.
Damen-Jackett von 3 Mk. an, Mädchen-Herbst-Mantel von 2.75 Mk. an.

500 Winter-Mädchen-Mäntel

von 3.50 Mk. an, mit und ohne Kragen, glatt gearbeitet und mit Plüsch besetzt. Plüsch- und Double-Jacken, gute Ware von 3 Mk., Kinderjacken von 50 Pf. an.
Die Sachen zeichnen sich durch äußerst eleganten Schnitt und Sitz aus.

Schuhwaren.

Führe hauptsächlich nur genaue Schuhe, keine Nachstreuware, die oft nur gepapert ist. Dieselben zeichnen sich durch große Haltbarkeit aus und ist der tägliche Umsatz 100 bis 150 Paar.
Herren-Stiefeln und Stiefeletten von 5 Mk. an.
Knaben-Stiefeln und Stiefeletten von 3.50 Mk. an.
Langschäfter-Stiefeln mit und ohne Sohlen v. 10 Mk. an.
Kellner-Schuhe zum Binden und mit Gummi von 4.50 Mk. an.
Damen-Stiefeletten, Leber von 4 Mk. an.
do. von 4 Mk. an.

Goldfäßer- und Ballstühle von 2 Mk. an. Hausstühle von 1.50 Mk. an. **Schuh- und Plüschschuhe** in weichen und seidnen Plüsch von 2.50 Mk. an. Sehr großes Lager von Kinder- und Mädchen-Schuhwaren zum Knäpfen und Schnüren, sehr haltbar von 50 Pf. an. Kinderhausschuhe aus Leber und Plüsch.
Dauerhafte Leberstiefeln und genaue Hausputzstiefeln von 60 Pf. an.
Nur durch den großen Umsatz kann ich meine anerkannt dauerhaften Schuhwaren so billig verkaufen.
Warme Tuch-Stiefeletten mit Gummi und zum Schnüren von 3 Mk. an.
Warme Filzschuhe und Filzputzstiefeln von 90 Pf. an.

Mein Manufaktur- und Kleiderstoff-Lager

ist mit den neuesten, elegantesten Sachen versehen. Einen großen Vorrat **Sablana und reinwollene Lama** kaufe ca. 300 Stück sehr billig ein und gebe diese schon von 25 Pf. an ab.
Ferner offeriere zu billigsten Fabrikpreisen:
Elegante Kleiderstoffe, Reubetten, schwarze Cachemire, Bettzeuge, Bettdecken, Bombardente, rein leinene Tischentwerfer, Hausmacherleinwand, Jodetts, Handtücher prima Leinen, Damast-Handtücher, Servietten, Futterstoffe, Drill-Züchticher, Dill-Decken, Bett-Damast, Gembentuche, Schirting und Crellons, Wapp- und Scherenschnitten, Zuschleiber in allen Farben, Kallmutterde und andere Frauenmode, wollene Schlafdecken, Herdenbegen, wollene Chemisettes, Nos, Schwanebus, Nocklänge, Kinderkleider, alle Größen, Betttücher in Leinen, Betttücher in Barchent, mit roter Haut, Unterhosen, Strümpfen und Socken, braune Kleiderjacken, wolle Strümpfe, Feziphe sind in großer Anzahl vorhanden. Schürzen für Kinder und Frauen, Strickgarn, 10000 Pfund in allen Farben, welche zum Fabrikpreise verkaufe, Lächer, wollene, Korsetts, Handschuhe, Regenärmel, fertige Betten und Bettfedern. Billigste beste Bettfedern per Pfund 80 Pf., 1.50, 1.75, 2, 2.50 Mk.

Das Warenhaus Leipzigerstr. 90,

welches bereits über 25 Jahre existiert, erfreut sich durch freundliche Bedienung und äußerst billige Preise eines großen Zuspruchs. Mein Prinzip bleibt stets: **Großer Umsatz - kleiner Nutzen.**
Für Wiederverkäufer Extra-Verkaufskanz. in allen angelegten Waren und ist der Lagerbestand der ungemein billigen Preise wegen für jeden von größtem Vorteil.

Achtung Genossen!

Verteilungen auf sämtl. Parteiführern, wie Zeitungen, Werke (in 500 St. Bänden), Arbeiter-Notiz-Kalender, Neuen Welt-Kalender, Abonnementen fürs "Volkswort" vom 1. Dez. ab, nimmt schon jetzt entgegen **F. W. Steinbeilow**, Leipzig, Kleine Wallstr. 172 II.

Verband-Matte
I. A. II.
per Fund 1.60. 1.50 Mk.
Isenthal & Co.
Halle a. S. gr. Ulrichstr. 31

Garantiert reines Roggenmehl

so wie vorzügliche **Böhlberger Weizenmehle, Kolonial- und Materialwaren** zu äußerst billigen Preisen empfiehlt **Otto Baumeier, Südstraße 10, Ede Weistr. vis-à-vis der Kolone.**

Böllnitzer Mehl-Niederlage
Halle: Gelinstr. 36,
Gleichenstein: Reistr. 35.
Weizen- und Roggenmehl, sowie alle Kolonialwaren zu billigen Engros-Preisen. Roggenmehl I. Sorte 72 Pf., 2. Sorte 70 Pf., 3. Sorte 68 Pf.
Th. Dammach.

Grossartige Auswahl! Billige Preise, aber kein Vorschlagen!

Elegante Herren-Winter-Paletots für 13, 15, 20, 24, 27, 30-39 Mk.
Elegante Herren-Jackett-Anzüge für 12, 13, 15, 18-20 Mk.
Hochfeine Jackett-Anzüge von Maßsachen nicht zu untercheiden. 25, 27, 30, 33, 36-45 Mk.
Soboljoffern-Mäntel, Kaiser-Mäntel, Zoppen, Schlaftröcke, einz. Jacketts, Hausjoppen etc.
Ganz bedeutende Auswahl

Herren-Hosen für 4.50, 5, 6, 6.50, 7, 7.50 Mk.
Elegante Herren-Hosen für 8, 9, 10, 11, 12-16 Mk., ebenfalls hoheleganter Schnitt und Sitz.
Herren-Westen in Seide und allen anderen Stoffen.
Elegante Havelocks und Schwalbflösz.
Das Neueste der Saison in elegantem Schnitt.
sehr billig.

Knaben-Winter-Paletots für 4, 5, 5.50, 6-9 Mk.
Bereitig die jetzt so beliebten Offizier-Paletots.
Knaben-Anzüge für jedes Alter, sehr geschmackvoll, für 5, 6, 7, 8-11 Mk.
Jünglings-Jackett-Anzüge und Winter-Paletots schon von 9 Mk. an,
einzelne Hosen u. Westen bedeutend unter Preis.

Bernhard König, Halle a. S., Leipzigerstraße 6.

Prima Gänse-Fettfleisch, frische Schnittbucnen, feinste Tafel-Margarine, reines Schweineeschmalz, Kieler Sprotten und Büdingler, Sauerkohl, Plasmenmus, Preiselbeeren
empfehlen in besten Qualität zu billigen Preisen
Reinhold Pietsch, Königs- u. Merseburgerstr.-Ecke.

Für die Herren Raucher
empfehle meine beliebten 4, 5 und 6 Pf.-Zigarren, sowie Gamburger, Bremer, Hochländer Zigarren aus den renommirtesten Fabriken 4, 7, 8, 10 Pf. per 100. Zigarren in großer Auswahl, ebenso Cigars und Mandelatabake, sowie Pfeifen und Stetten.
Adolph Spier,
Merseburgerstraße, Ecke Königstraße, im Volks-Spiel- und Logierhaus.

Öffentliche Dankfagung.
Ich fühlte seit Jahren an Nervenleiden und Halbschwäche und fand trotz ärztlicher Bemühung keine Hilfe.
Herr Schüricker, jetzt Hofstraße 4, hat mich durch seine Kur fast gänzlich davon befreit. Im Interesse der lebenden Menschheit bringe ich dies zur Veröffentlichung und hätte Herr Schüricker öffentlich meinen herzlichsten Dank ab.
Halle a. S., Weinstraße Nr. 8.
Frau **Fauline Hoffmann**, geb. Kramer.

A. Schäfer Uhrmacher
Dachritzgasse 2/3.
Empfehle mein großes Lager in Regulatoren, 14 Tage gehend, gediegene Gehäuse, gute massive Werke von 12 Mk. an.
Regulatore, 14 Tage gehend, mit Schlagwerk, von 18 Mk. an, reich verzierte Geh. 20-60 Mk.
Schwarzwälder Wanduhren von 3-25 Mk.
Karlsruher Wanduhren in hoch. Kunst. 1 u. 8 Tage geh. Kunduhren von 15-30 Mk. nur beste Werke.
Nischenwecker von 3 u. 4 Mk. in feinen Gehäusen bis 15 Mk.
Standuhren in hübsch. Gehäusen mit best. Benzolener Werken, Taschenuhren in Neulieferer mit und ohne Goldrand von 8 Mk. an, beste Werke von 12-18 Mk.
Taschenuhren in Silber von 16 bis 35 Mk.
Damenuhren in Neulieferer von 16 Mk. an.
Damenuhren i. Silb. v. 18 Mk. an.
Damenuhren in Gold 8 far. von 22 Mk. an.
Damenuhren in Gold 14 far. von 26 Mk. an.
Herrenuhren in Gold von 45 bis 300 Mk.
Uhrketten in Nickel von 50 A bis mit Steinmetz. v. 1.25-60 an.
Zahni, Silberdoppel- u. Gold-armier-Verketten, 20 Pf. Gold auf Silber gewalzt, Garant. für gutes Tragen, zu billig. Preis.
Damenketten in Nickel, Zahni, Silberdoppel, Silber- u. Gold-Garante.
Trauringe in Double a St. 1.25-60 an.
Trauringe in Goldschmuck a St. 3 A.
Trauringe in Gold v. 5 Mk. an.
Eisring, hübsche Reubetten, Gold auf Silber, a St. 2.50 A.
Dieselben für Herren 3.20 bis 4 A., massive Gold 8 far. von 4 Mk. an.
Dorringe in Gold v. 2.50-60 an.
Broschen, Medaillons, Kreuze, Verlorenes etc. in gr. Auswahl.
Reparaturen an Uhren u. Schmuckstücken sauber u. billig.

A. Schäfer Uhrmacher
Dachritzgasse 2/3.
Eine größte Uhren (mit Probe) geübt
Rehringasse 5, I.

Grosser Massen-Ausverkauf
von **Herren- und Knaben-Garderobe**
in **Halle a. S., Nr. 1. gr. Klausstr. Nr. 1. (neben Marktschloss).**
Es kommen zu streng festgesetzten, jedoch **stunend billigen Preisen** folgende Waren zum Verkauf:
circa 3000 Stück elegante Winter-Überzieher, nur gute reinwollene Sachen in allen Farben im Breite von 8.75, 9.50, 10, 11, 12, 13 bis 30 Mark.
circa 2000 Stück feine **Woll- und Jodett-Anzüge** in engl. Kammgarb, Duckett, Belour etc. im Breite von 11, 13, 15-35 Mark.
circa 900 Stück prima Hosen in Kammgarb, Tuch, Duckett etc. im Breite von 3.50, 4, 5, 6, 7, 8, 9-11 Mark.
Hosen und Westen, alle Sorten, 800 Stück Burschen- u. Knaben-Überzieher, sowie Kinder-Paletots und Anzüge zu jedem Preise.
Elegante Jodetts, Kellnermäntel, Winterjoppen von 6 Mark an. Einzelne Westen in Stoff, Blauze und Seide von 1.50 Mark ab. Arbeits-Jodetts, Westen sowie Hosen zu billigen Preisen.
Ganz besonderer Gelegenheitslauf.
6000 Stück erste Gamburger Lederhosen mit Lederbesatz und Lederleber von 4 Mark ab.
Ein großer Vorrat Größeladen und Unterhosen wird zu jedem nur annäherndem Preise ausverkauft.
Es nehme daher ein Jeder die günstige Gelegenheit wahr, für wenig Geld gute und moderne Sachen zu kaufen.
Der Verkauf findet statt freitags von 9-12 und nachmittags von 2-7 Uhr.
Sonntags geöffnet.
Nur im Laden
gr. Klausstrasse Nr. 1.

Lotterie-Liste zu Nr. 274 des „Volksblatt“.

Halle a. S., Sonntag den 22. November 1891.

4. Ziehung der 4. Klasse 185. Kgl. Preuss. Lotterie.

Für die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

20. November 1891, vormittags.

180 329 41 448 54 501 734 [3000] 48 855 979 1117 74 82 91 286 308 436 60
517 61 72 611 53 70 78 735 977 90 2005 42 278 494 672 845 919 [500] 3164
273 406 35 [500] 82 887 99 900 [30000] 83 4008 54 59 130 [1500] 89 297 460
527 739 89 914 57 95 5041 186 303 75 536 79 673 732 47 94 935 37 957 87 6061
82 122 20 22 [500] 873 411 52 501 22 694 7015 [3000] 130 48 260 369 497 509
662 870 8046 115 222 55 585 728 57 829 940 9013 31 35 43 184 274 480 517 24
979 796 972

10084 223 302 423 [3000] 522 625 821 26 [500] 990 11092 215 35 81 89 325
781 807 12037 297 300 501 701 998 12013 72 139 239 76 [3000] 87 328 420 56
822 86 620 706 [300] 36 834 82 14055 [300] 835 [500] 448 49 678 95 801 945 98
15003 187 88 342 70 [300] 436 561 67 801 941 56 10002 267 328 98 457 596 622
727 924 [300] 93 96 17278 331 54 78 421 80 [300] 636 93 844 900 1 26 91 18148
93 270 325 72 420 41 42 91 529 75 686 783 875 934 44 99 19016 58 [300] 73 155
230 51 [500] 418 34 91 529 81 627 52 [3000] 708 935

20006 177 89 533 608 89 700 8 952 21089 96 318 421 728 900 34 22036
110 48 70 297 565 603 20 79 713 899 [500] 80 987 23237 561 87 634 61 793 24453
510 [3000] 22 36 608 962 73 25221 [500] 75 [300] 323 89 88 446 537 96 [1500]
710 828 47 985 26105 244 353 438 56 710 28 30 83 851 71 917 82 27137 369
401 28 98 587 623 [300] 808 35 28300 526 78 816 96 951 76 80 [500] 84 29010
14 119 222 [3000] 40 28 644 749 94 900 31 45

30251 64 68 361 [300] 83 471 589 617 739 813 85 951 [1500] 31378 98 562
616 41 [300] 50 731 64 805 51 989 32086 75 159 86 76 91 [3000] 281 300
33150 222 246 [10000] 437 92 500 648 714 26 32 93 897 978 34074 358 90 819
80 35003 6 149 22 440 94 518 611 17 746 36311 53 613 80 96 763 913 85 37172
261 81 481 630 31 796 821 63 38099 286 449 549 636 49 969 [500] 93 39291
505 801

40084 118 441 620 60 917 41057 280 382 408 512 678 700 47 817 33 73 80
42066 119 68 944 379 86 403 617 737 836 949 43123 321 36 428 651 754 [300]
70 44042 90 277 95 390 [3000] 414 38 767 895 [300] 903 21 45381 429 635 773
[300] 87 816 914 46041 [3000] 304 365 74 [500] 517 [300] 38 [3000] 605 [3000]
75 79 766 912 17 53 47131 63 236 50 81 312 563 770 91 931 48011 13 84 250
612 43 [300] 583 [10000] 651 49110 [500] 530 631 [1500] 86

50022 [1500] 240 80 774 867 980 51026 49 64 72 83 98 136 87 274 315 528
[300] 637 721 36 [500] 846 52087 91 166 259 314 54 470 507 51 78 890 999
53033 37 [300] 110 44 [3000] 269 76 85 448 57 567 75 676 744 942 85 54278
488 562 678 748 966 55048 98 146 202 327 426 [300] 28 688 718 46 70 987 94
56376 487 510 43 96 632 709 811 [500] 61 85 98 [300] 57037 202 24 301 406
544 665 754 83 855 905 6 91 52001 67 151 263 458 540 682 747 937 59039 80 87
156 202 323 61 72 [300] 407 526 823 87

60136 238 [300] 67 382 408 568 659 98 707 22 55 899 61102 321 80 541 789
889 98 918 66 22127 47 221 54 [15000] 433 503 74 91 788 836 948 68100 382
480 86 533 80 86 88 648 96 875 988 64005 [178 230 329 [3000] 481 [300] 616
[3000] 809 925 26 65246 351 96 427 28 75 89 [300] 93 536 [500] 646 730 66
60026 111 240 344 411 84 91 869 83 [10000] 912 31 98 67096 102 235 405
573 [500] 651 67 762 810 32 937 41 74 68063 191 378 482 503 89 850 97 920 77
69045 103 84 86 219 52 86 386 498 551 609 767 828 85 956

70068 183 88 359 474 608 12 67 743 833 81 91 71219 55 447 718 875 [300]
900 72027 307 427 568 78 803 5 36 700 862 73257 466 500 55 [3000] 761 77 894
999 72 74061 379 517 54 [3000] 621 717 805 48 906 22 86 75411 87 [500] 514
620 39 707 31 805 900 13 43 53 60 61 87 76141 52 221 360 76 439 69 88 500 9
624 36 705 36 51 53 63 77028 173 291 353 98 482 523 47 50 70 85 670 710
13 17 25 803 915 36 87 78013 45 121 [500] 212 42 61 390 [300] 475 652 729 42 50
65 67 88 831 68 81 [500] 924 [3000] 66 79040 141 [300] 68 422 504 8 70 724 915 89

80246 344 662 88 727 [300] 970 81106 219 70 [300] 91 497 504 59 796 836
81 85 [300] 82224 [1500] 486 591 756 803 987 83118 218 317 51 422 511 625
719 26 [1500] 835 995 84034 [1500] 198 253 [300] 305 [500] 19 67 89 475 577 686
714 99 974 85207 48 91 408 10 533 70 84 718 [1500] 51 76 829 908 45 86342 655
[500] 736 59 60 66 843 910 57 87009 73 123 291 439 [1500] 592 600 796 938 88004
21 103 48 211 [300] 346 419 508 50 96 618 793 991 89098 254 485 570 94 722

90046 208 13 208 50 [3000] 663 766 863 84 915 91047 204 372 [1500] 420
52 63 514 606 84 727 92006 59 267 81 308 527 632 778 981 98142 54 249 301
19 55 423 50 522 609 955 94111 361 404 11 551 648 64 717 25 50 813 95038
119 90 329 614 [1500] 79 96160 [1500] 85 232 508 47 649 787 857 952 97153
[3000] 243 309 [300] 566 639 845 924 78 98024 283 381 579 705 47 972 99058
173 85 86 222 56 344 [500] 434 582 666 84

100152 211 71 503 93 766 101068 248 73 341 49 650 102147 292 99 319
[300] 513 26 701 2 808 84 97 951 61 90 103077 202 97 300 42 52 [500] 73 441
562 [3000] 652 923 101130 94 302 42 88 510 42 43 80 891 716 88 105039 44
193 231 358 405 [3000] 692 736 825 61 958 72 [300] 106227 363 449 559 637 709
852 998 107025 325 31 414 89 556 611 [1500] 67 779 90 886 89 109008 41 433
95 96 511 15 23 57 623 55 798 971 109008 52 84 309 441 671 820 26 58 68 92

110030 60 77 97 99 118 46 200 84 325 60 91 425 34 748 75 910 111003
101 24 31 32 [500] 278 494 578 81 628 763 93 894 922 112078 258 385 544 812
113002 283 409 [500] 535 609 27 37 742 817 114163 232 61 97 546 763 92 828
47 997 115029 104 365 513 786 95 116037 64 146 51 457 [300] 626 50 69 [1500]
731 67 81 94 986 117146 369 414 79 561 613 17 [3000] 859 942 45 [3000] 218059
71 225 65 599 754 88 944 119404 [500] 36 536 758 [5000] 62 800 6 37 60 96 925 32 52

120034 114 261 310 17 27 51 425 42 73 601 788 834 96 121015 43 108 9 239
57 74 321 [500] 439 528 750 54 913 [3000] 88 122082 327 60 88 93 548 92 717
55 78 830 123036 [5000] 66 82 95 264 79 [500] 332 40 72 99 728 813 927
124049 153 219 35 83 437 88 [500] 723 34 [15000] 806 907 125005 58 202 28
[300] 56 756 919 52 126131 [300] 302 437 38 501 629 858 925 127349 57 589
698 840 [300] 57 922 128116 256 534 58 613 746 81 129101 200 51 69 454 77
535 45 77 88 650 707 [1500] 91 810 925 77

130065 348 49 82 [500] 500 89 648 68 [1500] 826 131028 134 220 95 361
401 601 [300] 928 87 132083 100 458 506 38 739 48 854 [3000] 940 132064
127 376 418 76 536 997 134044 323 35 79 98 438 585 908 76 135123 [300] 216
33 346 566 618 [1500] 24 781 862 937 136062 206 30 326 39 887 137107
[10000] 244 70 [5000] 536 738 51 [3000] 58 94 [1500] 848 62 138091 219 27 35
353 738 41 [500] 46 80 996 139323 403 91 507 28 32 37 66 677 [3000] 80 847
67 75 981

140028 39 87 [300] 100 28 [500] 214 333 43 422 557 93 831 970 93 141011
[1500] 143 211 56 359 774 828 142163 [1500] 324 52 60 435 [500] 565 75 79 638
753 69 77 828 43 59 143095 99 139 263 65 89 307 17 20 515 38 628 40 800
954 59 144057 149 56 288 326 564 624 61 82 708 26 57 946 95 145039 144 240
72 342 650 706 [300] 807 37 42 912 71 78 146086 91 99 216 [500] 64 92 363 75
503 635 925 78 147098 [1500] 169 204 43 76 432 506 36 613 748 80 148083
240 307 59 480 631 730 877 903 14 68 79 149148 71 80 234 59 408 545 [1500]
707 66 [500]

150064 176 230 49 76 92 304 450 75 526 824 40 956 86 151049 130 520 57
762 804 962 152151 355 56 95 [3000] 665 93 724 37 68 152065 72 153 339
65 450 727 31 33 76 84 818 83 915 54 154005 65 126 97 246 494 775 868
155195 460 518 68 648 723 52 832 30 921 48 156017 83 276 381 553 84 725
923 96 157098 168 251 312 75 420 24 510 604 66 795 803 91 158064 115 239
73 353 [500] 58 467 159164 227 62 311 34 [3000] 655 704 46 985

160010 248 676 763 902 80 161014 180 255 431 51 585 666 766 813 25
162239 455 733 840 941 75 163079 135 219 333 435 [500] 668 97 859 63 949
164033 130 75 211 53 309 428 518 31 607 704 57 70 94 936 165086 150 339
488 653 67 881 928 166026 52 203 447 [1500] 537 [300] 611 85 797 98 831 99
954 167106 222 306 474 574 687 93 833 99 168113 22 70 72 317 56 89 421 23
76 517 607 9 63 761 169038 [500] 200 365 496 541 677 78 740 76 850 967

1700314 48 87 504 56 89 645 836 92 933 171444 60 539 47 86 747 97 860 61
[1500] 942 172211 26 27 78 306 17 [3000] 50 87 96 422 520 79 91 [500] 773
99 899 919 99 178124 93 [500] 242 78 379 585 667 721 957 174032 44 63
302 11 17 422 [300] 34 65 71 589 983 175069 195 378 459 641 [3000] 43 856
97 176163 223 47 351 55 56 57 60 449 51 69 79 91 784 854 177002 32 [500] 50
188 286 331 597 855 905 178063 77 137 287 383 425 78 571 78 93 612 62
742 79 802 45 923 179116 206 350 57 527 662 79 792 924

180036 52 154 248 51 681 836 929 181083 94 205 [500] 66 377 97 494 530
51 52 636 716 51 182016 151 88 489 530 600 875 [1500] 994 183129 97 267
[300] 73 370 508 10 20 623 702 15 43 64 82 852 184059 [5000] 97 247 432 577
604 39 93 700 97 185082 104 17 239 388 469 531 63 638 [3000] 892 [500] 94
95 942 186008 167 212 437 98 730 52 837 187205 406 518 58 86 796 188013
175 452 80 693 776 909 189021 113 508 652 73 820 914

4. Ziehung der 4. Klasse 185. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

20. November 1891, nachmittags.

88 194 408 72 858 93 905 25 1025 42 188 93 95 (300) 949 77 883 486 500 6
784 895 916 99 8084 111 (1500) 946 63 419 86 88 99 526 87 80 897 989 8013 41
84 298 60 367 408 (1800) 13 57 618 50 715 89 (500) 889 75 994 46 4005 11
132 65 71 332 488 68 846 5061 100 25 32 90 289 79 308 486 91 584 612 792 (3000)
813 78 8058 72 116 299 421 79 (500) 654 721 855 7309 93 425 698 749 82 827
888 8120 947 49 332 486 584 652 708 97 (5000) 810 972 8036 (500) 127 50 291
600 807 30 (3000) 49 56 63 656 73 717 30 90 843 965
10111 (1500) 54 234 309 (3000) 70 (500) 73 87 419 59 72 564 68 91 693 941
11080 73 118 (3000) 535 96 653 719 43 12287 344 561 (3000) 82 612 988 12087
284 378 400 17 (500) 608 792 886 75 938 14070 73 142 246 94 315 71 553 57 69
677 738 50 888 70 90 951 79 15020 53 61 77 256 339 599 616 57 57 756 91 808
80 59 (3000) 988 65 90 10008 (300) 71 161 392 819 977 17147 (500) 210
984 514 34 41 79 624 35 749 85 875 99 993 18130 431 37 613 80 49 869 84 941
(3000) 19159 520 607 28 32 80 774 862 967 84
20036 142 91 258 68 372 (3000) 90 445 558 611 57 98 886 913 21012 65
83 129 288 414 47 518 715 (500) 50 83 811 75 933 28277 96 367 400 30 599 798
852 985 20008 197 261 428 530 35 778 (300) 825 28 84 900 24200 (500) 74 625
623 41 61 84 935 25021 22 57 62 71 145 74 336 60 417 569 (3000) 604 733 (1500)
92 20021 31 123 47 224 27 45 467 92 627 83 741 897 (500) 27048 139 53 208
264 91 400 8 20 35 515 70 856 20003 96 133 90 273 338 414 503 621 909 77 20018
74 (1500) 117 62 289 533 626 45 880 988
20033 246 81 (1500) 319 62 447 (500) 54 510 778 21088 139 217 43 444 74 549 54
20189 905 11 73 421 623 34 887 96 916 20048 168 217 489 542 78 654 702 819 37
74 81 24003 186 252 92 365 414 679 99 912 19 25020 123 202 80 425 74 706
(300) 855 (300) 57 20123 51 330 464 603 5 793 822 (300) 87 83 207140 51
23 948 (1500) 67 338 485 554 753 93 933 76 20004 21 139 264 373 641 723 82
850 (300) 20003 4 104 222 88 539 672 725
40009 250 80 (300) 363 512 50 751 (10000) 92 41224 (500) 99 668 716 62
(1500) 90 85 824 26 41 236 47 42137 19 275 419 55 703 23 42158 222 314 43
75 (1500) 405 505 44 973 44059 180 289 360 61 521 95 632 712 887 45021
(500) 137 302 16 524 618 98 703 49 820 (300) 953 40057 132 85 253 59 397 572
685 723 908 69 97 47053 98 170 97 (500) 208 302 86 483 594 756 42144 350
67 414 323 674 856 71 96 930 42272 99 459 809 74 744
50088 563 80 682 88 89 744 829 69 88 51056 248 (300) 361 72 608 747 839
50028 85 224 289 (3000) 516 631 61 834 53416 28 90 910 54050 69 121 24
26 67 326 66 73 414 69 501 21 35 37 919 (500) 19 (1500) 55225 314 24 53 68
97 447 (3000) 548 77 827 41 92 929 50089 (300) 87 179 282 480 833 57043 246
85 470 580 600 (1500) 5 18 50 67 84 715 60 847 52 70 999 58011 113 76 91
831 (300) 999 50030 86 169 367 (300) 401 23 61 610 (300) 725 890 955 86
00011 29 146 304 457 42 62 542 629 764 934 82 01107 (500) 22 497 548 96
638 76 741 863 947 99 02076 82 101 202 324 67 70 583 857 951 84 03292 327 50
547 634 63 793 894 958 04143 273 303 85 421 513 709 58 62 74 886 843 89 05101
316 433 569 631 40 93 877 989 00039 51 99 223 91 322 96 448 706 822 46 985
07216 443 567 72 617 833 928 09012 27 93 162 231 38 86 96 548 753 809 937
00214 509 602 8 711 822 37 971
70225 37 608 34 741 911 71047 117 80 290 94 390 653 934 83 94 79022 40
140 47 242 81 (3000) 387 477 80 (3000) 504 (3000) 80 671 (500) 610 823 (500)
908 73034 (500) 54 60 219 49 79 377 484 523 51 640 41 44 60 751 884 924 74002
51 77 102 383 475 552 617 46 65 768 83 888 912 46 80 75020 39 199 219 455
598 623 772 907 40 70160 241 310 72 557 (300) 604 5 7 (3000) 70 900 69 83
77199 330 26 455 99 519 946 52 78159 61 (300) 63 65 96 211 75 83 351 445 572
611 721 (3000) 49 962 83 79040 136 298 406 14 56 569 668 919 64
8 0024 58 248 53 79 (300) 414 510 (3000) 645 716 819 938 81014 107 467
527 665 82 781 954 63 82014 102 19 251 74 523 712 83100 300 903 42 51 84231
88 313 44 425 561 696 717 85230 458 501 85 623 24 731 913 96 34 62 80061 69
200 417 62 606 37 754 855 61 929 71 87051 223 69 90 415 724 79 837 91 88039
129 230 327 (3000) 93 (300) 671 792 89022 129 72 237 53 367 535 842 (500) 88 951 87
00098 222 307 418 519 704 46 903 (1500) 77 01073 140 79 413 35 581 711
93 811 16 22 952 00001 73 95 233 89 302 674 (500) 710 94 881 955 03112

345 82 441 528 66 86 800 49 04033 91 123 31 34 76 201 311 428 577 633 703 818
(1500) 906 57 (3000) 05132 511 605 6 75 767 874 901 00000 (1500) 23 492
527 65 612 26 41 799 801 07031 212 50 301 40 430 638 90 750 08010 151
(3000) 66 215 329 33 83 495 516 97 695 711 21 819 22 58 00233 324 76 (300) 91
475 528 23 749 836
100189 238 78 81 84 323 94 459 67 554 678 763 809 101064 85 97 454 542
89 716 69 873 100383 85 149 353 624 33 712 811 936 103014 80 84 172
223 75 319 423 644 763 72 886 902 8 104343 54 421 514 639 82 98 818 68 937
105030 189 (1500) 847 (300) 420 548 605 10 704 47 905 39 100036 (15000) 49
216 95 386 91 422 628 98 886 107088 190 264 384 533 76 678 700 995 (500)
108159 90 230 78 318 33 480 626 905 18 98 100221 66 74 830 (3000) 444 82 609
753 93 823 930
110029 (300) 75 162 309 54 419 33 78 642 715 868 111033 195 228 553
827 951 64 71 118046 168 222 26 335 (1500) 446 50 87 807 817 69 911 (500)
39 47 (300) 112065 122 (300) 57 321 449 67 548 59 95 96 763 951 90 114200
358 472 649 63 704 869 911 87 (300) 115067 88 126 47 90 285 (300) 346 93 411
25 56 687 746 804 (3000) 992 110115 247 421 85 657 71 710 818 937 117014 30
73 186 266 436 (15000) 551 675 737 69 118015 108 91 263 432 (300) 81 697 861
974 (500) 119125 34 312 449 511 78 (1500) 723 97 918 47
120040 215 409 71 598 121005 46 59 182 262 71 341 47 419 95 709 957 77
(1500) 122117 109 48 63 293 351 511 59 40 626 (10000) 759 63 70 884 950
123049 80 128 309 654 58 93 711 93 819 95 913 41 124053 91 200 65 402
534 844 89 947 125021 69 421 51 97 585 93 (500) 636 55 711 35 (1500) 991
128000 137 211 607 754 127143 309 66 472 628 852 128236 390 416 66 552
86 719 21 24 908 91 128074 81 94 480 537 54 624 (300) 735 681 944
128135 36 342 401 522 631 764 844 933 1281043 97 138 92 94 294 (3000)
403 29 68 553 662 887 936 128061 233 80 421 82 552 90 007 30 757 80 848
974 (3000) 128061 95 131 214 79 530 87 (15000) 746 807 70 1284064 425 548
631 61 722 98 808 20 76 919 72 128506 247 623 772 80 877 1280040 304 92
502 648 720 25 875 935 47 127034 266 320 412 39 1280087 215 24 38 675
941 94 128006 58 (300) 288 449 522 92 673 951 98
140077 165 278 80 91 305 64 (300) 87 617 34 93 141171 226 343 75 409
672 714 96 142125 225 300 14 19 716 (300) 72 921 (3000) 908 142029 49 227
69 310 24 479 564 78 611 831 924 144023 162 75 83 221 304 26 465 77 691 720
991 145064 65 83 90 (3000) 227 327 412 94 97 573 (1000) 616 96 847 919
140067 82 213 22 55 312 84 588 79 661 66 90 94 873 140023 310 521 630 765
89 826 98 945 (3000) 148013 86 101 9 230 (300) 72 565 81 805 96 936 (500) 38
140102 257 326 575 717 59 856 980 91
150253 390 435 759 71 151331 415 36 56 511 (500) 42 67 (3000) 974 80
152052 332 558 76 602 71 750 55 75 802 967 152096 117 220 66 389 444 612 687
98 862 82 972 154082 326 493 591 630 36 738 66 155376 97 426 663 719 50 76
975 156164 93 517 56 840 157129 51 73 219 (500) 24 91 304 27 (500) 84 90
404 (5000) 49 (300) 61 518 31 (1500) 94 624 41 72 790 (40000) 61 63 (300) 836
(500) 72 935 158002 176 211 40 346 425 55 536 636 750 59 (300) 94 892 919
159069 180 (3000) 258 589 76 674 756 819 (500) 50 72 (300)
100016 83 178 207 443 98 557 (300) 614 16 (300) 770 74 995 101123
83 40 42 220 77 (3000) 367 68 82 513 685 755 102013 (3000) 57 95 141 394 609
13 708 24 63 818 34 (3000) 922 108005 66 112 23 209 24 342 405 556 87 631 884
976 104040 83 124 59 282 603 8 753 (500) 948 88 105015 84 302 8 96 409 76
629 874 100110 57 342 580 79 626 30 107028 314 718 50 92 626 918 100070
189 204 303 433 508 60 81 93 100023 106 48 229 428 597 656 749
170089 131 281 84 88 498 89 (1500) 509 31 41 91 93 97 607 50 816 (500) 24
171230 572 650 58 712 17 (1500) 81 922 172111 80 571 80 649 809 929 173049
150 489 584 679 764 95 997 (300) 995 96 174107 15 97 217 63 318 76 406 13 39
685 793 810 959 (500) 175087 110 81 90 206 (1500) 949 170011 102 335 71
532 72 814 99 913 66 177350 432 53 520 87 735 175027 346 (3000) 672 97 902
59 179055 (300) 226 300 400 4 31 595 (500) 613 713 678 918 69 (300)
180007 (500) 94 100320 27 46 48 413 600 29 26 69 (300) 72 181029 138 406
91 529 774 815 95 979 (500) 182338 437 67 (3000) 85 90 541 705 63 (300) 992
183023 66 84 227 56 357 411 542 721 60 933 184042 217 21 368 83 535 64 615
750 92 869 970 185025 99 169 73 91 432 (300) 45 533 675 86 89 805 (3000) 80
900 180102 59 218 314 59 99 408 73 516 702 857 907 187089 102 278 419 64
616 87 836 188116 351 (1500) 90 92 425 597 749 83 813 51 189051 52 172 80
83 257 59 316 464 635 796 933 39 67